



Kölner Tierschutz NEWS

Vereinszeitung des Kölner Tierschutzvereins von 1868 und des Konrad-Adenauer-Tierheims

Foto: Celine Kusch



**UNSER
TITELBILD**
Carne Corso
Aris
Seite 23

**AUS DEM
TIERHEIM**
Bianca - meine
Liebesgeschichte
Seite 7

**TIPPS &
TRICKS**
Die Afrikanische
Schweinepest
Seite 20

Der Hüter (Cane Corso)



Foto: © Celine Kusch

Der Name dieser Rasse leitet sich von „cohors“ ab, was der „Hüter“, „Verteidiger von Haus und Hof“ bedeutet, somit wäre der Charakter des Hundes schon beschrieben.

Der Cane Corso hat seinen Ursprung im Antiken Italien und war dort ein sehr beliebter Schutz- und Kriegshund später wurde er zur Bewachung der Rinderherden und auch zur Großwildjagd verwendet, somit ein beliebter Hund bei den Bauern.



Im Wandel der Landwirtschaft wurde er nicht mehr so häufig benötigt und geriet in Vergessenheit, leider war er fast ausgestorben und wurde von einem Wissenschaftler Namens Prof. Bonatti in Apulien wieder entdeckt. Er war so fasziniert von diesem mächtigen Hund und beschloss die Neuzüchtung dieser Tiere in den 1970 Jahren mit Herrn Dr. Breber.

Mit ca. 60 Tieren begann er eine neue Zucht und erst seit wenigen Jahrzehnten ist dies eine eigenständige und seit 2007 eine FCI anerkannte Rasse.

Von fast ausgestorben entwickelt er sich mittlerweile zum Modehund, dies merken wir hier im Tierheim immer mehr. Allein im vergangenen Jahr hatten wir innerhalb weniger Monate über 15 Tiere dieser Rasse hier.

Vermutlich unterschätzen die ehemaligen Besitzer den Mut und die Stärke die diese Hunde mit sich bringen.

Gerne stellen wir hier in der Zeitung einige zur Vermittlung stehenden Cane Corso vor:

Aris

Auf folgenden Seiten finden Sie mehr Informationen zu unseren Cane Corsos:

- Seite 23: Aris
- Seite 27: Cerfix

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Aus dem Tierheim

Unsere neuen Mitarbeiter stellen sich vor 5
 Bianca – Meine (Liebes)-Geschichte aus dem Tierheim 7
 Die Besten, der Besten 8
 Unser Tierheim, unser Altertümchen 10

Tipps & Tricks

Beschäftigung des Hundes 12
 Rasseportrait: Akita Inu 14
 Rasseportrait: Karthäuser 15
 Rezept für Kohlkuchen 16
 Rezept für Leckere Zwiebelsuppe 17
 Die Zusammenführung von 2 fremden Tieren leichter gemacht? 18
 Die afrikanische Schweinepest, die Jäger und der Tierschutz 20

Wir suchen ein Zuhause

Dicker 22
 Aris 23
 Karla, Pablo und Angelika 24
 Inath 25
 Speckbär und Spinner 26
 Coco 27
 Cerfix 27
 Nila 28
 Oma Lucy 29
 Tasmania 30

Glücklich vermittelt

Diva 31
 Bruce 32
 Django 34
 Olaf 35
 Nelli 36
 Papageio 38

Rückblick

Adventsbazar 2018 39
 Grundschule in Köln-Vogelsang Mensch-Hund-Delegation nimmt Spende entgegen 40
 Spenden 41
 Studentenaktion 42
 Mitgliederversammlung des Landestierschutzverbands Nordrhein-Westfalen e.V. 42
 Wir in der Presse 43
 schwaene.koeln stellt sich vor 44
 Werden Sie aktiv im Tierschutz! 45
 Wegbeschreibung 46
 Impressum 46



Kleintierpraxis Dr. Sabine Holland & Dr. Ralf Unna



Öffnungszeiten

Mo. bis Sa.
10 bis 11:30 Uhr

Mo., Di. & Do.
17 bis 22 Uhr

Mi. & Fr.
15 bis 17 Uhr

P vorhanden



Bonner Str. 271c · 50968 Köln
 Tel. (02 21) 34 13 00
 Fax (02 21) 37 31 91
 E-Mail: info@holland-unna.de
www.holland-unna.de

Vorwort

Liebe Mitglieder,
 liebe Tierfreunde!



Wir freuen uns, Ihnen in dieser Ausgabe wieder viele (hoffentlich) interessante Informationen rund ums Tierheim und den Tierschutz zu präsentieren. Dieses Jahr wird im Tierheim viele äußerliche Veränderungen bringen. Bereits im März ließen wir eine große Voliere errichten, die momentan von unseren Hühnern bewohnt wird. Mehr dazu finden Sie in dieser Zeitung.

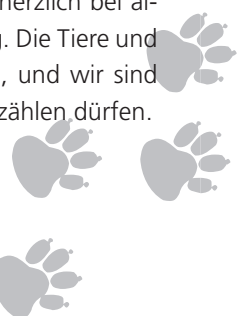
Die Baugenehmigung für unser Futterlagerhaus liegt mittlerweile auch vor, sodass momentan die vorbereitenden Arbeiten, wie z.B. Probebohrungen zwecks Analyse des Bodens, laufen. Wir hoffen sehr, dass wir hier keine bösen Überraschungen erleben und mit dem Bau zügig beginnen können.

Die Außenmauern des Tierheims wirken wenig einladend, deswegen werden sie mit Graffiti-motiven verschönert. Es soll richtig bunt werden, und im Mittelpunkt sollen natürlich Tiere stehen. Alle Künstler werden ehrenamtlich arbeiten, dafür an dieser Stelle schon einmal ein herzliches Dankeschön!

Natürlich ist das Tierheim auch „unterwegs“, so sind wir z.B. beim Südstadtstraßenfest auf der Bonner Straße am 15. und 16. Juni mit einem Stand vertreten, um über Tierschutzthemen und über das Tierheim zu informieren. Am 29.06. steigt dann bei uns im Tierheim unser Sommerfest. U.a. gibt es spannende Vorführungen der Mantrailer West. Wir freuen uns sehr, wenn auch Sie vorbei kommen und mit uns feiern.

Unsere Hauptaufgabe ist natürlich die Führung des Tierheims, die gute Unterbringung und Versorgung der Tiere, die ihr Zuhause verloren haben und bei uns zuversichtlich auf ein schönes, neues Zuhause hoffen. Leider setzt sich der Trend, dass zunehmend auch alte und kranke Tiere bei uns unterkommen, fort. Das ist neben den sowieso immer laufenden Fixkosten, den Kosten für erforderliche Instandhaltung und Kosten für den Angleich an neue Tierschutzstandards eine große finanzielle Belastung für uns, Tendenz steigend. Deswegen bedanken wir uns sehr herzlich bei allen Spendern für ihre wertvolle Unterstützung. Die Tiere und wir sind dringend auf Ihre Hilfe angewiesen, und wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn wir weiter auf Sie zählen dürfen.

Ihre Anne-Katrin Kolditz
 Amtierende 1. Vorsitzende



Anne-Katrin Kolditz
 mit Patenhund Timmy

Hallo ihr Lieben!

Hallo ich bin Julia, 23 Jahre alt und wohne in Düren. Im Oktober habe ich die Ausbildung zur Tierpflegerin begonnen. Nachdem ich 2014 das Fachabitur in der Richtung Wirtschaft und Verwaltung abgeschlossen hatte, habe ich ein 1-jähriges Praktikum absolviert, um dann ein Studium anzufangen. Dies hat sich jedoch als berufliche Fehlentscheidung herausgestellt und ich habe entschieden, mich neu zu orientieren und einen anderen Berufsweg zu wählen. Ich habe gemerkt, dass das spätere Gehalt eine kleinere Rolle spielt, und es viel mehr darauf ankommt, einen Beruf auszuüben, der einem Freude bereitet und einen Sinn und Zweck erfüllt. Das habe ich in dem Beruf Tierpfleger gefunden, vor allem weil die Arbeit mir das Gefühl gibt, etwas Gutes zu tun. Schon seit früher Kindheit bereichern Tiere mein Leben, deshalb macht es mich glücklich, für ihr Wohlergehen zu sorgen, bis sie ein neues Zuhause gefunden ha-



Julia mit Dicker

Foto: Justus Lühring

ben. Nachdem ich hier im Tierheim zur Probe gearbeitet hatte, war ich mir absolut sicher, dass ich Tierpflegerin werden möchte und war übergelukkig, als ich die Zusage für die Ausbildungsstelle bekommen habe.

Julia Coesfeld

Servus!

Mein Name ist Justus und ich bin 35 Jahre alt. Vor ca. 9 Jahren kam ich vom schönen Bodensee in diese tolle Stadt nach Köln. Ich fasste schnell Fuß und begann schon vor 8 Jahren mich für Tiere zu engagieren, somit hatte ich auch Pflegekatzen aus diesem schönen Tierheim.

Den Kontakt zu Tieren hatte ich schon im Kleinkindalter. Ich freue mich sehr, seit Februar diesen Jahres ein Teil des Tierheimteams zu sein und dieses tatkräftig zu unterstützen.

Wir werden uns sicher öfter hier begegnen.

Justus Lühring



Justus mit Rocky

Foto: Justus Lühring

Durch Umwege ins Tierheim

Nach etlichen Jahren der Schulausbildung und des Studiums stand ich mit Ende zwanzig mit meinem Abschluss des Wirtschaftsingenieurs in der Hand da, um zu erfahren, dass, wie interessant das Studium auch war, das Arbeiten in der freien Marktwirtschaft nichts für mich war. So entschloss ich mich, nach einem kurzen Intermezzo in der Automobilbranche, mich beruflich umzuorientieren. Durch einige Gespräche mit Berufsberatern fiel das Thema Tierheim bzw. Tierpfleger. Da mir der Umgang mit Tieren seit meiner Kindheit sehr lag, war die Entscheidung mich in die tägliche Arbeit in einem Tierheim einzubringen eine sehr leichte. Von Tag eins an war ich von der Arbeit sehr angetan. Das hervorragende Kollegium hatte mich sehr schnell und sehr freundlich aufgenommen und nach nur kurzer Zeit fühlte ich mich pudelwohl. Im Gegensatz zu

meiner vorherigen Tätigkeit herrscht hier keine Ellenbogengesellschaft, die krampfhaft versucht, die eigenen Ziele mit allen möglichen Mitteln zu erreichen. Hier wird das Wort Teamwork großgeschrieben und die absolute Maxime ist das Wohl des Tieres. Nach nun einem Jahr als Mitarbeiter bedauere ich nur, dass ich mich nicht früher für diesen Schritt entschlossen hatte. Die gesundheitlichen und psychischen Fortschritte der Tiere, die hier nahezu täglich spürbar sind, spornen mich an mit höchster Motivation für so viele Tiere wie möglich ein neues zu Hause zu finden. Mit etwas Glück ist für die Tiere das Tierheim in Köln-Zollstock nur ein kleiner Umweg und nicht wie für mich das Ziel.

Sebastian Wolf



Foto: Nadine Meier

Sebastian mit Kiwi und Carlito

Liebes Team des Konrad Adenauer Tierheims!

Wieder einmal geht ein anstrengendes Jahr zu Ende. Und wir möchten es nicht versäumen Euch zu sagen, wie sehr wir eure Arbeit schätzen! Und wir möchten euch wissen lassen, dass wir erkennen, mit wie viel Herzblut, Schweiß und Tränen ihr euch einbringt. Und dass zu viel manchmal einfach zu viel ist ...

Wir bauen auf euch, denn ohne euch wäre die Welt viel, viel dunkler! Danke!

Katja und Michael



Katja und Michael

Foto: privat

Bürgerverein Zollstock

Am 24.03.2019 feierte der Allgemeine Bürgerverein Zollstock sein 111 jähriges Bestehen mit einem Festakt. Frau OB Reker würdigte die Arbeit des Vereins und Günter Schwanenberg präsentierte mit musikalischer Untermalung einen Exkurs in die Geschichte von Zollstock. Das waren nur zwei Höhepunkte des Festakts, der mit einem kommunikativen Beisammensein mit leckeren Häppchen und lecker Kölsch



Foto: Tobias Arens

Petra Gerigk und Anne Kolditz

endete. Unsere Tierheimleiterin Petra Gerigk und unsere 1. Vorsitzende Anne Kolditz haben mitgefeiert. Wir bedanken uns sehr herzlich für die Einladung und wünschen dem Allgemeinen Bürgerverein Zollstock weiterhin viel Erfolg!

Anne Kolditz



Henriette Reker, Oberbürgermeisterin von Köln, bei Ihrer Rede



Günter Schwanenberg erzählt Geschichten über den Ortsteil Zollstock



Vorsitzender Ulrich Bauer führte durch das Programm

Fotos: Anne Kolditz



DOGSTYLER
- STORE KÖLN -

Bonner Straße 258 • 50968 Köln
Tel.: 0221 / 222 011 83
Mo. - Fr. 11:00 Uhr bis 18:30 Uhr | Sa. 11:00 Uhr bis 15:00 Uhr

 @DogstylerKoeln  @dogstyler_koeln  Kundenparkplätze im Hinterhof



Lea Schenker
TIERBESTATTUNGEN

Mühlenstraße 90 | 51469 Bergisch Gladbach
Telefon 02202 / 56647 | Mobil 0172 / 2703030
kontakt@schenker-tierbestattungen.de | www.schenker-tierbestattungen.de

Bianca – Meine (Liebes)-Geschichte aus dem Tierheim

Darf ich mich vorstellen: Ich bin die scheue Bianca. In meinem Katzenleben habe ich schon viele kummervolle Erlebnisse erfahren. Tierschützer hatten mich im November 2017 in einem Waldstück als Streunerin in einer Lebendfalle gefangen und in dieses Tierheim gebracht. Ich zog in ein Gehege mit Freigang, aber ich schottete mich ab. Tage und Nächte verbrachte ich bei Wind und Wetter auf einem Dachbalken. Ich mochte keine anderen Katzen und die Menschen flößten mir große Angst ein. Dann zog ich in ein kleineres Gehege ohne Außenbereich um. Dort fühlte ich mich etwas sicherer und es gelang ein

kleiner Durchbruch: ich machte große Fortschritte hinsichtlich meiner Anteilnahme an der Außenwelt. Ich ließ mich vom Löffel füttern und habe etwas menschliche Nähe zugelassen. Denn ich spürte, wie gut es tut, Hilfe und Zuwendung anzunehmen. Eine Katzenkraulerin sagte über mich: „Hinter so viel Abwehr steckt eine „süße“ Katze.“

Im Nachbargehege, das über ein vergittertes Fenster mit meinem Raum verbunden war, wohnte James Dean. Jamie – so nenne ich ihn – kam im Juni 2017 mit einem fast Zungenabriss, einem Kieferbruch und angebrochenem Len-

denwirbel aus einer Tierklinik ins Tierheim Zollstock. Er litt unter großen Schmerzen und hatte sehr lange das Gefühl, dass die Menschen ihm nur Böses wollen. Mit ihm „ist nicht gut Kirschen essen“ kommentierte eine Katzenkraulerin damals. Aufbau von Vertrauen zu Menschen braucht halt seine Zeit und er nahm – mit viel Geduld und Leckerchen – Kontakt zu den Menschen auf.

Dann hat uns beide Armors Pfeil getroffen. Anfangs hatten wir nur Kontakt über das vergitterte Außenfenster – Jamie musste fensterln, um mich zu sehen und mit mir zu schmusen. Er kletterte auf die verschiedensten Gegenstände, um zu mir ans Fenster zu gelangen und rief nach mir. Dann lief ich zum Fenster – und das war wegen meiner großen Angst schon super mutig von mir – und miaute zurück.

Wenn ich am geöffneten Fenster rief, war Jamie sofort zur Stelle.

Unser aufmerksames „Personal“ beobachtete unser Verhalten und unsere Reviertierpflegerin berichtete darüber: „Es war herzerwärmend, wie Bianca und James Dean miteinander erzählten und versuchten, die Nasen aneinander zu pressen. Mindestens drei- bis viermal am Tag erwischte ich die Beiden am Fenster.“

Dann durften wir zusammen in einem Gehege wohnen. Wir kuschelten und gaben uns gegenseitig Halt. Oft lagen wir über der Außentür zum Gehege und schauten den Menschen zu. Wenn ein wenig Ruhe im Tierheimalltag einkehrte, lagen wir auf dem Boden und genossen entspannt das Zusammensein. Die Bilder zeigen, wie glücklich ich und Jamie sind. Auf einem Foto sieht ihr auch, dass mein Fell voller weißer Flusen ist von seinem Fell. Er sieht aber auch so wunderschön aus.

Wir merkten beide: Liebe tut uns gut. Jamie genoss sogar schon menschlichen Kontakt. Er ließ sich streicheln und fraß aus der Hand.

Wenn er seine Katzenkrauler/innen beschmust hatte, sahen die ebenso aus wie ich: weiße Flusen von seinem Fell überall an Jacke und Hose.

Ich ließ mich aber gern mit Schleckpaste vom Löffel füttern. Ich traute mich noch nicht, mit den Menschen intensiveren Kontakt aufzunehmen. Zu tief saß meine Enttäuschung mit dieser Spezies.

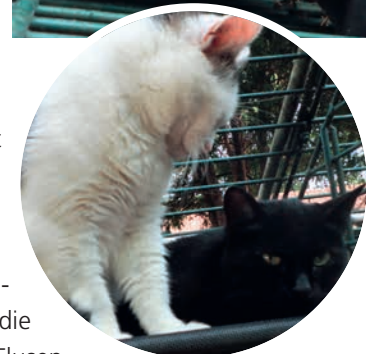
Dann machte uns ein Mensch ein besonderes Geschenk: Er nahm mich und Jamie auf und wir dürfen nun unser weiteres Leben in einem gemeinsamen Zuhause verbringen. Wir sind so glücklich miteinander. Toll, dass wir einen Menschen gefunden haben, der ein Herz für ein Paar hat, das sich unter harten Bedingungen gefunden hat und uns eine Chance gibt.“

Eure Bianca

Aufgeschrieben von Elke Sans und Brigitta Bornemann



Fotos: Brigitta Bornemann



Die Besten, der Besten

Wir sind mächtig stolz auf unsere ehemalige Auszubildende **Gunda Springer**.

Glücklicherweise konnten wir sie weiterhin für unseren Betrieb gewinnen, sie ist jetzt Revierleitung bei den Nager- und Nutztieren.



Übergabe durch Dr. Eric Schweitzer, DIHK Präsident



Gunda Springer mit unserer Ausbilderin Claudia Bauer



Übergabe der Urkunde

Fotos: Claudia Bauer



SOMMER FEST

im Tierheim
Köln-Zollstock



FREUEN SIE SICH AUF

- | Tolle Vorführungen, wie z. B. Mike Hentschel/Clever Canis Hundesport und Mantrailer West
- | Tolle Preise bei unserer Tombola
- | Wertvolle Infos rund ums Tier
- | Vegetarische Köstlichkeiten
- | Natürlich auf das Tierheim, seine Bewohner und vieles mehr.

SAMSTAG
29|06
2019

WIR FREUEN UNS AUF SIE

ab 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

im Konrad-Adenauer-Tierheim
Kölner Tierschutzverein von 1868
Vorgebirgstraße 76
50969 Köln-Zollstock
(am Südstadion)

www.tierheim-koeln-zollstock.de

Der gesamte Erlös unserer Stände kommt unseren Tieren zugute.

IHRE SPENDE HILFT Volksbank Köln Bonn
IBAN DE65 3806 0186 7202 7770 10 | BIC GENODED1BRS **VIELN DANK**

Mit freundlicher Unterstützung von:



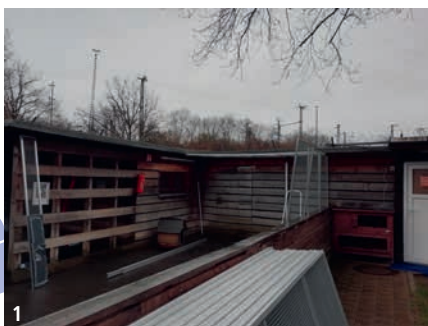
Unser Tierheim, unser Altertümchen

Leider müssen wir immer wieder darauf „rumreiten“: Unser Tierheim ist in die Jahre gekommen. An allen Ecken und Enden besteht Sanierungsbedarf. Aber nicht nur das, auch die Vorgaben und Standards im Tierschutz verändern sich immer weiter, und es sind Veränderungen und Investitionen notwendig, um hier Schritt zu halten. Wir stellen Ihnen hier die zwei jüngsten Beispiele vor.



Seit vielen Jahren haben wir immer wieder Hühner aufgenommen, die aus diversen Gründen im Tierschutz landeten oder die von Legebetrieben aussortiert wurden, weil sie im Alter von 12 bis 15 Monaten unrentabel wurden. Am Ende ihres elenden Lebens, das diese Bezeichnung nicht wirklich verdient, werden sie regelmäßig verarbeitet: was von ihnen

übrig ist, wird zum Schlachthof transportiert und getötet. Zu einem geringen Teil werden sie in der Lebensmittelindustrie oder Tierfutterindustrie weiter verarbeitet, zum größten Teil landen sie zusammen mit Gülle in Biogasanlagen oder werden einfach verbrannt. Erbärmlich, respektlos, würdelos. Und das gilt für weit über 40 Millionen Hühner in Deutschland. Einigen wenigen zumindest, aktuell 19 (aufgenommen wurden 30) ermöglichen wir nach der Legefabrik ein Leben, das sich auch so nennen darf. Muss das sein? Lohnt sich das? Bringt das was? Wir sagen JA. Der alte Spruch bewahrheitet sich hier: wenn man ein einziges Tier rettet, verändert man vielleicht nicht die Welt. Aber die ganze Welt ändert sich für dieses Tier. Und als Tierschutzverein nehmen wir das ernst. Die Hühner sehen nach ihrer Rettung zum ersten Mal in ihrem Leben freien Himmel, dürfen zum ersten Mal scharren und laufen. Beim ersten Schnee in diesem Jahr erlebten wir etwas Rührendes: eines der Hühner traute sich nicht aus dem Stall durch den Schnee zum Futter. Als eine Pflegerin zu dem Huhn ging, um es zu locken, flatterte das Huhn todesmutig auf den Schuh der Pflegerin und ließ sich darauf zum Futterplatz bringen – quasi ein Hühnertaxi. Es ist wunderschön zu sehen, wie sich aus den zerrupften, gequälten Kreaturen fröhliche und schöne Hühner entwickeln. Bisher hatten wir das große Glück, dass unsere Hühner vollkommen glücklich in ihrem Gehege waren. Sooooo viel schöner als die Legefabrik! Doch unsere neueste Hühnergeneration will mehr....einige probierten das Fliegen aus. Da das Stutzen der Flügel mittlerweile aus gutem Grund gegen das Tierschutzgesetz verstößt, musste eine Voliere her. Also



Die Fertigstellung unserer Hühnervoliere

Fotos: Anne Kolditz und Gunda Springer



machten wir uns kundig, holten Angebote ein, und ließen schließlich von der Firma Volieren- und Tiergehegebau Mönning eine Voliere errichten, die bei Bedarf auch für fast alle anderen Vogelarten nutzbar ist. Mit der Voliere schützen wir also nicht nur unsere Hühner, sondern sind auch generell flexibler bei der Aufnahme und Unterbringung von Vögeln. Und das müssen wir sein, denn die Anforderungen an den Tierschutz werden immer vielfältiger. Zudem müssen wir, da sich die Tierhaltung im Privatbereich immer mehr auf „Exoten“ ausdehnt, auf die Aufnahme von Tieren vorbereitet sein, die man bis dato in Tierheimen eher seltener antraf.

Ein weiteres Loch in unsere Kasse werden das veraltete Abfluss System und viele kaputte Bodenfliesen in zwei Katzegehegen reißen. Die Abflüsse sind so alt, dass sie keine Siebe haben und auch nicht mehr nachgerüstet werden können. Also muss das komplette System in den beiden Gehegen ausgetauscht werden. Würden wir das nicht tun, müssten wir immer häufiger eine aufwändige Reinigung mittels Spirale zahlen, außerdem hätten wir häufige Überschwemmungen der Gehege. Da auch viele Bodenkacheln kaputt sind, was nicht nur die Hygiene beeinträchtigt sondern auch eine große Verletzungsgefahr für Mensch und Tier darstellt, lassen wir das Komplettpaket durchführen.

Und so bitten wir Sie um Ihre Hilfe, um das finanzielle Loch, das beide Maßnahmen verursacht haben, etwas zu stopfen. Jeder Cent hilft uns, denn wir haben Monat für Monat Fixkosten, und bei aller Sparsamkeit, zusätzliche Ausgaben wie die oben geschilderten sind einfach erforderlich. Neue Vorgaben und Standards im Tierschutz sind sinnvoll,



Umrandungen sind undicht

aber bei der Finanzierung stehen die Tierheime dann oft alleine da. Da wir als gemeinnützig anerkannt sind, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus und bedanken uns jetzt schon ganz herzlich für Ihre Hilfe.

Anne Kolditz (1. Vorsitzende)
und Gunda Springer (Revierleiterin)

IHRE SPENDE HILFT:
VOLKSBANK KÖLN BONN
IBAN: DE65 3806 0186 7202 7770 10
BIC: GENODED1BRS



Der Zustand des Bodens muss dringend verbessert werden.



Beschäftigung des Hundes



Mike Hentschel

Hallo, mein Name ist Mike Hentschel. Ich bin als selbstständiger Dogwalker in Köln mit meiner Firma Clever Canis unterwegs.

Zudem absolviere ich seit 2017 ein 3-jähriges Studium zum Hundetrainer bei CANIS Zentrum für Kynologie.

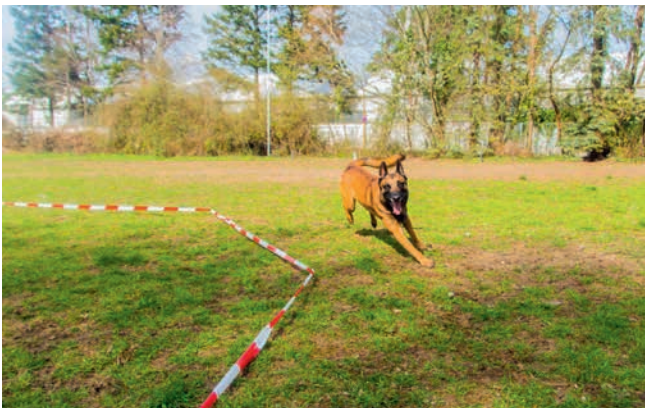
In diesem Artikel möchte ich euch gerne Möglichkeiten zur Beschäftigung mit Hunden vorstellen.

Körpersprachliches Longieren

Das Longieren hat seinen Ursprung im Pferdesport. Seit

den 60iger Jahren wird es auch als Hundesport betrieben. Die Hunde werden anfangs mit und später ohne Leine in einem Longierkreis von ca. 15 m Durchmesser entlang geführt. Trotz der räumlichen Distanz zwischen Halter und Hund wird die Bindung gestärkt (Distanz schafft Nähe!) Die Motivation für den Hund zum Longieren ist der Mensch.

Der Hund wird körperlich ausgelastet durch die Bewegung am Kreis und geistig durch die permanente körper-



Longieren

sprachliche Kommunikation mit dem Halter. Es können bei dem Training auch verschiedene Kommandos eingebaut werden, wie zum Beispiel: Sitz, Platz, Stopp, Tempowechsel, Richtungswechsel,...)

Nasensarbeit

Man kann Hunde durchaus als Nasentiere bezeichnen. Sie sind dem Menschen in Sachen Geruchssinn haushoch überlegen.



Nasensarbeit

Fotos: Hakan Tepeler von Multitrinity

Der Mensch hat ca. 5 Mio. Geruchszellen und Hunde, wie zum Beispiel der Dackel 125 Mio., der Schäferhund 220 Mio. und der Bluthund 300 Mio. Der Hund nutzt ca. 10 % und der Mensch ca. 1 % seines Gehirns zum Riechen. Hunde können den Geruch links und rechts differenzieren, somit können sie erkennen aus welcher Richtung der Geruch kommt und wie intensiv er ist. Bei der Nasensarbeit atmen die Hunde bis zu 300 mal pro Minute ein und aus.

Die Arbeit über die Nase ist die wohl artgerechteste Beschäftigung für Hunde, die man ausüben kann. Geeignet ist die Nasensarbeit für Welpen genauso gut wie für Senioren.

Die Beschäftigung über die Nase fördert die Konzentrationsfähigkeit wobei sie sich für Anfänger (Leckerli verstecken) sowie für Profis (Gegenstandssuche (Trümmerfeld), Fährte (Spurensuche), Mantrailing (Personensuche), etc.) gleichfalls eignet.

Agility

Beim Agility geht es darum, dass der Hund mit seinem Menschen einen Parkour bestehend aus Tunnel, Slalom, Steilwänden, Hürden absolviert. Hier sind der Phantasie keine Gren-



Agility

zen gesetzt, was die Länge des Parkour und die Häufigkeit der einzelnen Elemente anbelangt. Bei dieser Sportart sollte das Mensch-Hund-Team eng aufeinander abgestimmt sein. Durch die Teamarbeit wird die Beziehung zwischen Mensch und Hund gestärkt, sowie geistige und koordinative Fähigkeiten gefördert. Hund und Halter sollten für diese Sportart körperlich fit sein. Darüber hinaus ist es zu empfehlen, Agility immer unter Anleitung eines Hundetrainers/einer Hundeschule aufzubauen. Für besonders große Rassen, sowie Senioren, Welpen und Junghunde ist Agility nicht geeignet.

Clickern

Clickern ist eine schöne Beschäftigung, bei der gewünschtes Verhalten positiv verstärkt wird. Mit dem Clicker kann man punktgenau arbeiten und ist im Gegensatz zur Nutzung der menschlichen Stimme schneller und emotionsfrei. Bevor man mit dem Clickertraining starten kann, muss der Hund verstanden haben, dass das Clickgeräusch mit etwas Positivem verbunden ist. Dies geschieht über eine klassische Konditionierung „Click“ + „Futter“, „Click“ + „Futter“ ...

Ist der Hund erst einmal auf den Click konditioniert, kann man direkt mit dem Training starten. Beispielsweise könnte man dem Hund beibringen, mit der Nase einen Finger anzustupsen. Wichtig ist, dass der Hund seinen Verstand benutzt und sich ausprobieren kann, um eine Lösung zu finden (den Finger anzustupsen), ohne dass der Mensch ihm eine Hilfestellung bietet.

Das Clickern ist eine gute Möglichkeit seinen Hund geistig auszulasten.

Zum Abschluss möchte ich euch noch etwas mit auf den Weg geben, das mir persönlich sehr am Herzen liegt. Bei aller Förderung und allem Spaß, kann man seinen Hund – ähnlich der sogenannten „verplanten Kindheit“ bei Kindern – auch durchaus überfordern. Als Beispiel ein Tagesablauf: morgens Joggen, mittags Agility und abends einen zweistündigen Spa-



Clickern

ziergang... das ist deutlich zu viel! Hunde brauchen viel Ruhe und manch einer muss sogar erst lernen, Ruhe auszuhalten.

Über eine Beschäftigung werden keine Probleme in der Erziehung gelöst, aber oft sichtbar.

Und... Erziehung ist auch eine hervorragende Art der Beschäftigung ;-) !

Ich möchte mich recht herzlich bei Petra Gerigk für die Möglichkeit diesen Artikel zu schreiben bedanken und bei Hakan Tepeler von Multitrinity für die tollen Fotos.

**JUTE STATT PLASTIK?
SIND TASCHENTÜCHER PAPIERMÜLL?
WAS KOMMT UNS NICHT IN DIE TONNE?**



DAS BERATUNGSTEAM DER AWB

Bei uns erfahren Kölner Kinder, Jugendliche und Erwachsene alles über Abfallvermeidung, Wertstoffsammlung und Stadtsauberkeit.

Wir besuchen Einrichtungen und Veranstaltungen und bieten Aktionen sowie Betriebsbesichtigungen an.

Telefon: 02 21/9 22 22 88
E-Mail: nissi@awbkoeln.de

AWB EINFACH. SAUBER. BESSER.



Jetzt informieren und anmelden:
putzmunter@awbkoeln.de

www.awbkoeln.de

RASSEPORTRAIT: AKITA INU

Vor über 1500 Jahren begann die Zucht des Akita Inu in Japan. Seit 1999 ist diese Rasse offiziell anerkannt und in 2 Kategorien unterteilt: Akita Inu und American Akita. Der Akita Inu gehört zu den größten Hunderassen aus der Japanischen Region. Er kann bis zu 70 cm hoch und bis zu 45 kg schwer werden, dies ist jedoch von Hund zu Hund unterschiedlich. Als Hauptmerkmale gelten sein kleiner rundlicher Kopf im Verhältnis zu seinem Körper und seine buschig eingerollte Rute, die über dem Rücken getragen wird. Die Unterwolle der Akitas ist weich und dicht, das obere Fell jedoch eher grob. Ihre Fellfarben können von rötlich-weiß, über Sesam bis hin zu gestromt reichen. Allerdings immer mit einem weißen Unterton. Akita Inu's sind sehr eigenständig und selbstbewusst. Sie entwickeln jedoch eine sehr starke Bindung zu ihren Besitzern. Akita Inu's brauchen eine konsequente Erziehung, da sie sonst Ihren eigenen Willen entwickeln. Das liegt an Ihrer ehemaligen Verwendung: Sie dienten als Jagdhunde. Akita Inu's sind seit 1931 nationales Naturdenkmal in Japan. Kennen sie den Film „Hachiko“? Er ist wohl der bekannteste Akita Inu den es gibt. Ebenfalls wollen wir unseren Django vorstellen, auch er ist ein Akita Inu.

Wir hoffen, wir konnten Ihnen einen kleinen Einblick in diese schöne Rasse bieten.

Lukas Schnack

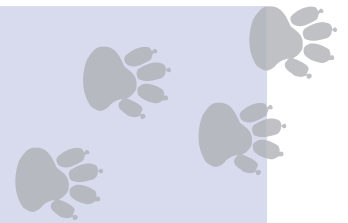


Foto: Lukas Schnack



Foto: 123RF.com

RASSEPORTRAIT: KARTHÄUSER



Fotos: Lucas Schmack

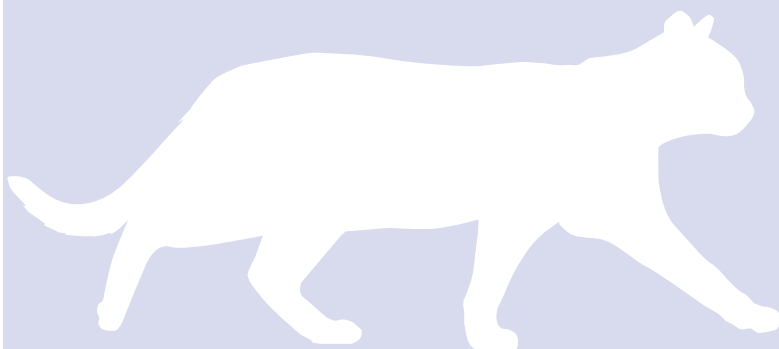
Die Karthäuser Katze kommt ursprünglich aus den Gebirgsgegenden des mittleren Orients. Von dort aus gelangte sie über Handelsrouten nach Frankreich, wo sie 1920 erstmals unter dem Namen Chartreux gezielt gezüchtet wurde.

Das Markenzeichen dieser Rasse ist ihr kurzes, dichtes und weiches Fell, welches einheitlich grau-blau gefärbt ist und keine Musterung enthält. Markant sind außerdem die großen, runden Augen der Karthäuser. Sie sind gelb bis bernsteinfarben und stehen leicht schräg. Der Kopf ist rund geformt und sitzt auf einem kurzem Hals. Die Ohren sind mittelgroß und stehen aufrecht nach oben. Sie hat muskulöse Beine und große Pfoten mit dunkelgrauen Zehenballen. Bei Größe und Körperbau gibt es wesentliche Unterschiede zwischen beiden Geschlechtern. Ein Karthäuser Kater ist größer (6-7 kg) und hat sehr ausgeprägte Wangen, wohingegen das weibliche Tier schmäler gebaut ist (4-5 kg). Häufig werden Katzen dieser Rasse mit der Britisch Kurzhaar Katze

verwechselt. Diese ist jedoch viel kräftiger gebaut und hat kürzere Beine.

Die Chartreux Katze ist ein eher ruhiges und ausgeglichenes Tier, das sich durch seinen freundlichen und geselligen Charakter auszeichnet. Sie gilt als besonders zutraulich und menschenbezogen und schließt sich "ihrem" Menschen bedingungslos an. Die äußerst intelligente Katze folgt ihrem Besitzer gerne überall hin, hört auf ihren Namen, wenn man sie ruft und kann sogar Kunststücke und apportieren lernen. Deswegen wird sie in Frankreich häufig auch als "Hundekatte" bezeichnet. Wie jeder anderen Katze, sollte ihr eine katzen-gerechte Umgebung mit zahlreichen Spiel-, Kratz- und Versteckmöglichkeiten geboten werden. Aufgrund ihres ruhigen Wesens sollte ihr jedoch nicht zu viel Stress oder Lärm zugemutet werden. Sowohl in Familien als auch bei einer Person, mit anderen Tieren oder allein, in der Wohnung oder als Freigänger – diese Katze gehört eindeutig zu den pflegeleichten und unkomplizierten Rassen, weswegen sie sich auch bestens für Anfänger eignet.

Julia Coesfeld, Auszubildende



Rezept für Kohlkuchen

Dieser herzhafte Kuchen schmeckt warm und kalt

Für den Teig

150 g Mehl
1/3 Teelöffel Backpulver
1 Ei
85 g kalte Butter
1 Prise Salz

Die Füllung

1 Spitzkohl oder 1/2 Weißkohl (ca. 400 – 600 g)
1 rote Paprika
4 bis 6 braune Champignons
1 Prise Salz
5 bis 7 Esslöffel Sojasauce, je nach Sauce
Etwas Pfeffer
1 rote Chili (sehr fein gehackt) oder 1/4 Teelöffel getrocknete Chili oder Harissa
Nach Geschmack: frischer Knoblauch, sehr fein gehackt

Das Topping

2 Eier
200 bis 250 g Schmand

1 Prise Salz
etwas Paprikapulver, edelsüß
ca. 150 g geriebener Käse (z.B. Gouda oder Emmentaler)

Zubereitung

Aus den Teigzutaten mit den Händen einen glatten Teig kneten, 45 Minuten kalt stellen. In der Zeit das Gemüse fein schneiden, die Gewürze zufügen und gut durchkneten.

Die Eier mit Schmand und Gewürzen verrühren. Backofen auf 180 Grad (Umluft) oder 200 Grad (Ober- und Unterhitze) vorheizen.

Den Teig ausrollen, eine ungefettete Springform damit auslegen, Rand hochziehen. Die Gemüsemasse einfüllen, das Gemüse gleichmäßig mit der Eimasse übergießen. Mit dem geriebenen Käse bedecken. Ca. 45 Minuten auf der unteren Schiene backen, der Kuchen soll schön goldbraun sein. Ggfs die Hitze nach 20 Minuten etwas reduzieren, wenn der Kuchen zu schnell bräunt. Nach dem Backen ca. 15 Minuten auskühlen lassen, und dann...guten Hunger! Wer es vegan möchte, nimmt Pflanzenfett, Eiersatz, statt Schmand z.B. ein Sojaprodukt, und zum Überbacken veganen Käseersatz.



Foto: © Anne Kolditz

Rezept für Leckere Zwiebelsuppe

Zutaten (für 4 Personen)

- ca. 5 EL Olivenöl oder ein anderes Pflanzenöl
- 8 bis 12 weiße Zwiebeln, je nach Größe
- Salz nach Belieben
- 1 EL Zucker
- 1 Prise Chillipulver
- 2 TL Oregano oder Majoran
- ca. 500 bis 700 ml Wasser
- 500 ml Gemüsefond oder Gemüsebrühe
- 2 bis 3 Knoblauchzehen
- 1 guter Schuss trockenen Weißwein oder, noch besser:
- 1 guter Schuss herbes Bier
- 4 Brotecken, z.B. Toast
- Würziger Käse, z.B. Cheddar

Zubereitung

Die Zwiebeln halbieren oder vierteln und in Scheiben schneiden.

Die Zwiebeln im Öl glasig dünsten, sie sollen keine Farbe annehmen. Mit dem Zucker karamellisieren und danach salzen. Dann Chillipulver und Oregano bzw. Majoran dazu geben. Wasser und Gemüsefond dazu geben, gut verrühren. Ca. 20 Minuten sanft vor sich hin köcheln lassen.

Die Brotecken toasten und großzügig mit Käse belegen. Im Backofen überbacken, der Käse soll schön goldgelb und leicht zerlaufen sein.

Den Knoblauch in dünne Scheiben schneiden und zusammen mit dem Wein oder dem Bier zur Suppe geben. Noch einmal gut umrühren, dann die Suppe in Teller geben und den Käse-toast oben drauf legen.



Foto: © Anne Kolditz

GUT FÜR KÖLN & BONN

Die Spendenplattform für soziale Projekte.
www.gut-für-köln-und-bonn.de

Jetzt online spenden!

Eine Initiative von **betterplace.org** und **Sparkasse KölnBonn**



Die Zusammenführung von 2 fremden Tieren leichter gemacht?

Es ist immer ein wenig schwierig, neue Tiere in das Zuhause/ das Revier einzuführen. Versuchen Sie sich mal in das Tier hineinzusetzen:

Selbst wenn Sie sich einsam fühlen, wären Sie begeistert, wenn ich plötzlich mit Sack und Pack in Ihrer Wohnung unangekündigt stehe?

In der Natur ist es so, dass man sein Revier verteidigt, weil es um das Überleben geht! Ein zu kleines Revier oder ein Revier, das man sich teilen muss, hat weniger Ressourcen, weniger Ressourcen bedeuten, den eigenen Tod oder den Tod des Nachwuchses. Deswegen ist Territorialverhalten/ Revierverhalten instinktiv, nicht ein gelerntes Verhalten, d.h. die Tiere können nicht anders, als neue Mitbewohner erst einmal vorsichtig/ misstrauisch gegenüber zu treten. Klar, der Instinkt sagt auch, das man neue Gene braucht, aber erst einmal ist es völlig normal Fremden kritisch gegenüber zu stehen. Das heißt jetzt nicht, dass Sie den Gedanken sofort verwerfen sollten, neue Familienmitglieder einzuführen. Man sollte sich nur bewusst machen, dass es manchmal dauert, bis die neue Familie gut zusammen „funktioniert“. Es sollte überlegt geschehen.

In der Wohlstandsgesellschaft, in der wir und unsere Haustiere leben, wird es meist ein wenig einfacher Fremde in die Familie einzuführen. Unsere Tiere leiden (normalerweise) kein Hunger (ich weiß, da sind sie häufig anderer Meinung und äußern diese auch!), es besteht in der Regel kein Überfluss an Nachwuchs, der auch Platz benötigt und man hat Zeit für Langweile, was ein Tier in freier Natur nicht hat, da ist ja der Überlebenskampf angesagt. Deshalb werden auch Tiere, die in freier Natur solitär leben, in Obhut von Menschen Gruppentiere.

In der Regel ist, bei den Säugetieren, das Erkennen von Familienangehörigen stark geruchsbedingt. Riecht man ähnlich, muss



Bodo in seiner neuen Herde. Vorher trennte sie zur Sicherheit ein Zaun (s. oben)

Fotos: Maike Clerius Tierschutz Dorsten

man zusammengelebt haben und Familie sein. Deswegen ist dies ein Punkt, der wichtig bei der Zusammenführung von Tieren ist. Um eine Zusammenführung zu vereinfachen gibt es eine einfache Methode. Entweder man nimmt den Geruch von dem einen Tier und überträgt ihn auf das andere Tier oder alle Tiere bekommen einen „neuen“ Geruch.



Geglückte Zusammenführung von Hannibal und Sissi

Foto: Rita

Wie das geht?

- Man kann den Kot von dem einen Tier, in das Fell des anderen einreiben; okay, hört sich eklig an, aber es ist eine natürliche und eindeutige Art und Weise um den Geruch anzupassen;
- Man kann mit einem Tuch, das eine Tier abreiben und dann das andere Tier mit diesem Tuch abrubbeln, vorher wäre es gut noch das 2.Tier auch abzureiben, damit mit diesem Tuch das 1. Tieres abgerieben werden kann;
- Mit Planung kann man den Tieren Decken hinlegen, auf denen sie liegen, den eigenen Geruch übertragen und diese nach 2 Tagen austauschen. Dies geht auch mit der benutzten Einstreu von Kleintieren;
- Man kann einen fremden Duftstoff nehmen und alle Parteien mit diesem Abreiben, ich empfehle dafür immer Vanille-Backöl, da ich weiß, dass es nicht giftig ist und die Tiere können sich danach das Fell ablecken, Parfüm würde auch gehen, schmeckt aber nicht so gut; bei dieser Methode sollten Sie aber vor dem Zusammensetzen mindestens 1-2 Stunden warten, den alle Parteien müssen sich erst einmal an den neuen Körpergeruch gewöhnen und erkennen, dass dies der „Eigengeruch“ ist.

Andere wichtige Punkte sind:

- Geben Sie den Tieren Zeit; Ihren Lebenspartner haben Sie sich auch nicht von der Straße in die Wohnung gezogen und gesagt: jetzt muss das aber klappen! Bevor wir mit einem Menschen zusammenziehen vergehen auch oft Monate und in der Anfangsphase gibt es auch Streit oder Unruhe, weil man

früher immer so lange Zeit im Badezimmer verbringen konnte, wie man wollte und jetzt steht auf einmal jemand vor der Tür und sagt man solle voran machen, oder der Deckel von der Toilette wird nicht geschlossen, usw., man muss sich erst einmal aneinander gewöhnen;

- Bleiben Sie ruhig, wenn die ersten Haarbüschel fliegen! Selbst, wenn man akzeptiert, dass der neue Mitbewohner Familie ist, müssen die Tiere immer noch die Rangordnung klären. Das ist wichtig für das Wohlbefinden, jeder muss wissen wo er steht! Und dabei fliegen auch mal die Fetzen. Wenn Sie jedes Mal eingreifen, verschlimmern Sie die Situation nur. Der dominantere Part ist frustriert, weil er das andere Tier nicht unterwerfen konnte und somit die Bestätigung für die Anerkennung seiner Position bekam. Er wird dadurch aggressiver. Das unterwürfige Tier wird immer unsicherer und ängstlicher, da er immer wieder „angegriffen“ wird und sich nie richtig durchsetzen/wehren kann. Er hat ständig Angst vor dem nächsten Angriff, da die Situation ja nicht endgültig geklärt worden ist. Natürlich muss man bei ernsthaften Angriffen einschreiten. Wenn solche Angriffe blutig sind, gezielte Bisse an Genital, Augen, Kehle sind das Anzeichen dafür, dass es ernst wird. Auch wenn die Tiere gar nicht mehr zu Ruhe kommen und sich stundenlang zanken, sollte man einschreiten;
- Unterstützen Sie immer den „Chef“, egal ob das dominantere Tier, das neue Tier ist oder nicht! Wenn Sie das „Opfer“ beschützen, wird der Chef, spätestens wenn Sie den Raum verlassen, das unterlegene Tier richtig runterputzen, um ihm klar zu machen, dass ER der Chef ist und alle Vorrechte an Ressourcen hat (auch den Menschen). Wenn das dominante Tier nicht im Raum ist, dann kann man das andere Tier betüdeln und die ganze Aufmerksamkeit geben. Wenn der Chef keine Lust zum Kuscheln hat, trotzdem ihm Aufmerksamkeit in Form von Reden geben.
- Verhalten sie sich normal und entspannen Sie sich selbst. Die Tiere spüren Ihre Anspannung und reagieren darauf mit Angst. Lenken Sie sich im Zweifelsfall ab. Trotzdem nehmen Sie sich mehr Zeit für die Tiere, ohne sich „aufzudrängen“. Ab und zu sie ansprechen und loben, beruhigt die Tiere und auch Sie selbst.
- Die ersten Stunden in einem neuen Zuhause möchte man nicht gekuschelt werden, das Reiben an Gegenständen oder Beinen ist nur eine Form der Markierung, keine Aufforderung zum Kuscheln.
- Bieten Sie erst einmal getrennte Futter-, Trink-, Liegestellen und Toiletten an. Einige Tiere kontrollieren diese Stellen, deswegen sollten nicht nur 2 Toiletten z.B. bei den Katzen vorhanden sein, sondern diese sollte man auch räumlich getrennt aufstellen.
- Wenn Tiere schwieriger vom Charakter sind, kann man die Tiere sich erst einmal durch ein Gitter getrennt, über mehrere Tage hinweg, kennenlernen lassen.
- Gezielt Leckereien nur füttern, wenn beide da sind, dabei

aber bitte auf die Reihenfolge achten (Chef zuerst). Das „versüßt“ die Anwesenheit des neuen Mitbewohners.

- Bieten Sie Versteckmöglichkeiten/Rückzugsmöglichkeiten an, manchmal tut es auch ein Karton.
- Bitte versuchen Sie ein passendes Partnertier auszusuchen. Jung und Alt ist keine gute Verbindung. Das Jungtier ist frustriert, da das andere Tier nicht genug mitspielt, das Adulte Tier ist gestresst, weil es nicht mehr diesen Spieldrang hat und mehr Ruhe braucht. Es ist schlichtweg überfordert und kann dem Jungtier nicht entkommen, das es ihm folgt. Mädchen/ Mädchen sorgt meist für Stress, da Weibchen in der Regel nachtragender sind und sich nicht gut überreden lassen zum Spielen o.ä. (wir reden hier natürlich nur von Tieren!!! Das hier keiner etwas anderes behauptet!). Manchmal funktioniert es gut, da Weibchen eher gesetzte Grenzen akzeptieren. Wenn die Männchen früh genug kastriert und nicht zu dominant sind, ist die Kombination Mann/Mann meistens am entspanntesten. Die normalerweise sicherste Variante ist Männchen/ Weibchen, da Jungs sich eher von Frauen eins überbraten lassen, als von anderen Männern (Wir reden immer noch von Tieren!!!). Dafür können sie manchmal unerbittlich sein, in ihrem Drang das Weibchen zu irgendwas zu überreden, wodurch es zu Streitigkeiten kommt. Vermeiden Sie bitte die Kombination von sehr dominant und sehr devot, beide Parteien werden dabei nicht glücklich. Sehr verspielt und sehr träge passt auch nicht. In gewisser Weise funktionieren ähnliche Charaktere am besten. Lassen Sie sich von uns beraten.
- Wenn das neue Tier einzieht, alle Tiergegenstände vorher einmal gründlich reinigen, damit der Geruch das neue Tier nicht abschreckt.



Bei der Zusammenführung tragen beide Hunde zur Sicherheit einen Maulkorb

Foto: Perdita Lübke

Es gibt sicher noch mehr Hinweise, die bei einer Zusammenführung helfen. Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns doch bitte einfach darauf an. Wir versuchen immer uns Zeit zu nehmen, um Sie zu beraten, damit am Ende alle eine glückliche, gemeinsame Familie sind.

Und die wichtigste Regel: Immer die Ohren steif halten, naja, aber auch nicht alles so eng sehen. Ach ja, Sie wissen, was ich meine. :-)

Elke Sans



Die afrikanische Schweinepest, die Jäger und der Tierschutz

von Tierarzt Dr. Ralf Unna, Vizepräsident des Landestierschutzverbandes NRW

Die ASP – erstens die Fakten (Quelle: BMEL)

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) tritt seit 2014 in verschiedenen Ländern der EU auf. Diese für Schweine und Wildschweine sehr bedeutsame Tierseuche kommt in (süd-)östlich an die EU angrenzenden Ländern seit Längerem gehäuft vor und verbreitet sich von dort.

Das Hauptverbreitungsgebiet der ASP sind afrikanische Länder südlich der Sahara. Vermutlich wurde die ASP aus Afrika nach Georgien eingeschleppt. Im Juni 2007 wurden die ersten ASP-Ausbrüche aus Georgien gemeldet. Als Ursache wird die illegale Entsorgung von Speiseabfällen vermutet, die den ASP-Erreger enthielten. In der nachfolgenden Zeit breitete sich die ASP in Georgien und von dort aus immer weiter westwärts aus.

Ein Eintrag des ASP-Virus nach Sardinien im Jahre 1978 hat bis heute dort zu immer wiederkehrenden Ausbrüchen bei Haus- und Wildschweinen geführt. Das Seuchengeschehen konnte aber bisher lokal begrenzt werden.

Keine Gefahr für Menschen

Bei der Afrikanischen Schweinepest handelt es sich um eine schwere Virusinfektion, die ausschließlich Schweine (Haus- und Wildschweine) betrifft und für diese tödlich ist. Für den Menschen stellt sie keine Gefahr dar.

Lebensmittel als Infektionsquelle

Das Virus wird direkt über Tierkontakte oder indirekt, zum Beispiel über Fleisch oder Wurst von infizierten Tieren, übertragen. Unter ungünstigen Bedingungen können un-

achtsam entsorgte Reste von virushaltigem Reiseproviant ausreichen, um die Seuche einzuschleppen. Solche Essensreste sollten daher vermieden oder für Wildschweine nicht zugänglich entsorgt werden.

Für Haus- und auch für Wildschweine besteht seit Jahrzehnten ein Verbot der Verfütterung von Küchen- und Speiseabfällen. Da das Virus außerordentlich lange ansteckungsfähig bleibt, kann es auch durch Gegenstände wie Werkzeuge, Schuhwerk oder Kleidung sowie Transportfahrzeuge weiter verbreitet werden. Deshalb sollten Reisende – auch Jäger – und Transporteure sich besonders vorsichtig und verantwortungsvoll verhalten und Hygienemaßregeln beachten.

Jüngste Entwicklungen der ASP-Situation

Ein seit der erstmaligen Feststellung der ASP bei Wildschweinen im Juni 2017 in Tschechien aufgetretenes ASP-Geschehen konnte durch die Ergreifung intensiver Maßnahmen eingedämmt werden. Seit Februar 2019 gilt Tschechien gemäß der EU-Regularien wieder als frei von ASP.

In der belgischen Provinz Luxemburg – im Dreiländereck Frankreich-Luxemburg-Belgien, etwa 60 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt – wurde am 13. September 2018 ASP bei tot aufgefundenen Wildschweinen festgestellt. Im Frühjahr 2019 sind weitere Fälle von ASP in der Wildschweinpopulation Belgiens an der Grenze zu Frankreich sowie nördlich des Gebietes, in dem die ersten Fälle aufgetreten sind, gemeldet worden. Belgien hat daraufhin die vorhandenen Restriktionszonen erweitert und weitere Zäune errichtet.

In Deutschland ist ASP bisher noch nicht aufgetreten.

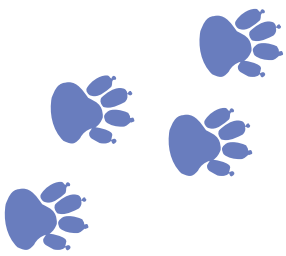
Es besteht jedoch stets die Gefahr, dass die Seuche wegen des hohen Infektionsdrucks in weitere Länder der EU verschleppt wird. Eine Einschleppung der ASP nach Deutschland würde neben den Auswirkungen für die Tiere auch schwere wirtschaftliche Folgen mit sich bringen. Kritisch wäre eine Einschleppung in die Wildschweinpopulation, da dort die Möglichkeiten einer Seuchenbekämpfung begrenzt sind.

Die ASP – zweitens: die Jäger und die Transporteure

Anders als vom Bundesministerium oben dargestellt, ist die ASP nicht über Nacht

Fotos: images.freeimages.com





von Afrika über Osteuropa kommend in Belgien gelandet: weder ist sie per UFO angekommen, noch wurde sie von heimtückischen Islamisten zur Tötung unserer bevorzugten Fleischlieferanten verbreitet. Vielmehr ist eine Gruppe von Menschen für diese tödliche Verschleppung verantwortlich, die sich sonst gerne rühmt, die Gesundheit der Wildtierpopulation verantwortungsvoll zu unterstützen: die Jäger. Es gilt inzwischen als gesichert, dass das ASP-Virus mit osteuropäischem Schwarzwild nach Belgien importiert wurde. Als Konsequenz droht nun ein Massensterben von Hausschweinen (inklusive „Keulung“) in den Benelux-Staaten, Frankreich und NRW. Darüber schweigt sich das BMEL bedauernd aus! Stattdessen wird die verstärkte Bejagung der Wildschweine als alternativlose Vorbeugung in Fachkreisen diskutiert. Diese Diskussion ignoriert ebenso die Ursache des belgischen Ausbruchs wie es absichtlich die Konsequenz scheut: das tatsächlich notwendige Verbot der Verbringung von Schwarzwild in der EU.

Eine weitere Ursache wird im obigen Text kurz gestreift: die ASP wandert entlang unserer Autobahnen langsam aber scheinbar unaufhaltsam in Ost-West-Richtung. Dies hängt tatsächlich oft mit Lebensmitteln tierischer Herkunft zusammen, die unsachgemäß entsorgt werden. Eine entsprechend engmaschige und gründliche Reinigung unserer Autobahnrastplätze wäre angezeigt, findet aber leider nicht statt. Davon kann sich in Ferienzeiten jeder Autofahrer und jede Autofahrerin selbst überzeugen... Ebenfalls sind Schweinetransporte aus Ländern, die über eine ASP-Historie verfügen streng zu überwachen. Beide Maßnahmen sind auch personal- und damit kostenintensiv. Viel billiger ist es dagegen, den Abschuss von Wildschweinen über das Jagdrecht zu befördern. Allein: wer vor der Wirklichkeit die Augen verschließt wird die ASP ernten.

Zum Dritten: die ASP, der Tierschutz und unsere Forderungen

Was hat das alles mit unserem Tierschutz zu tun? Viel:

- ASP lässt sich bis heute nur durch Massentötungen der betroffenen Bestände eindämmen. Dieses „Keulen“ bleibt nicht auf Wildschweine beschränkt, es wird in deutlich höherem Ausmaß unsere Hausschweinepopulation treffen. Kommt es soweit, erklären die verantwortlichen Veterinärbehörden diese unethische Maßnahme stets als „alternativlos“. In einem solchen Seuchenverlauf ist das tatsächlich so – wenn man vorher in der Prävention schwere Fehler gemacht hat büßen dies unsere Mitgeschöpfe.



- Wer Bachen mit Frischlingen bejagt nimmt billigend in Kauf, dass die Jungtiere langsam und qualvoll verhungern. Das ist als tierschutz-relevant zu bewerten und zu bestrafen.
- Wer die Prädatorenjagd (Jagd auf Beutegreifer wie z. B. den Wolf) forciert wird eine ungesund hohe Dichte von Beutetieren (z. B. Wildschweinen) ernten. Diese Tiere bewegen sich dann enthemmt z. B. auch in der Nähe von Autobahnrastplätzen statt in Dickungen Schutz zu suchen. Folglich sind im Jagdrecht künftig entsprechende Änderungen sinnvoll.
- Das Verbringen und Aussetzen von Wild zum Zwecke der Jagd hat bereits jetzt zu einer Katastrophe geführt, die die Potenz besitzt, ein desaströses Ausmaß anzunehmen. Daher sollte dies grundsätzlich (Ausnahmen nur in wissenschaftlich begründeten Fällen) in der EU verboten und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.
- Die regelmäßige und gründliche Reinigung von Rastplätzen ist nicht nur für unsere Reisende eine signifikante Verbesserung, sie ist gelebter Tierschutz. Dafür sollte das Geld vorhanden sein, ebenso wie für
- Die engmaschige Kontrolle von Lebendtiertransporten, einschließlich der Hygiene und der Pausenzeiten durch die zuständigen Veterinärbehörden. Diese müssen dafür allerdings mit dem notwendigen – und hoffentlich motivierten – tierärztlichen Kollegen ausgestattet werden.



Dicker – kein Name den wir vergeben haben ...



... denn dick ist er gar nicht! Vielleicht ein wenig kräftig, aber nicht dick, wirklich!!!!

Dicker ist ein sehr schmusiger, anhänglicher, 11 Jahre alter Kater, der seit dem 28.04.2018!!! bei uns im Tierheim ist. Er liegt gern auf dem Schoss und lässt sich betüddeln. Er ist Einzelkater, kommt mit Kindern über 8 Jahren gut aus, kann schon einmal zwacken, wenn er genug gekuschelt hat, fängt gerne Vögel und spielt auch mal für 10 Minuten mit einer Federangel, dann geht er weg.

Er wurde ursprünglich von uns 2012 vermittelt, lebt dort lange sehr glücklich bei einer Familie und musste dann, als der Mann ins Pflegeheim musste, zu uns zurück. Die Besitzerin konnte ihn



nicht mit in ihre neue Wohnung nehmen, denn Dicker hat 2 Macken:

Zum einen ist er Freigänger und besteht auch auf den Auslauf, zum anderen markierte er auch in dem Haus mit Urin von Anfang an. Das macht es nicht gerade einfach ein neues Zuhause zu finden. Bei uns markiert er eigentlich nicht in den Innenraum (na gut, eine kurze Zeit lang, machte er es auch im Innenraum, das lag aber an dem anderen Kater im Gehege, der auch sehr dominant war und markierte). Aber im Außenbereich geht die Post ab. Er markiert eifrig die Ecken des Geheges und vor allem pinkelt er durch das Gitter, wenn man im Nachbargehege mit einer anderen Katze kuschelt oder erst vor dem Gehege mit ihm flirtet und ihn dann ignoriert. Außerdem sind manchmal die Handtaschen/ Rucksäcke der Katzenkrauler gefährdet, wenn diese auf dem Fußboden stehen und der Kater diese Person für sich vormerken möchte.

Ob er auch jetzt noch in der Wohnung markiert, kann ich ehrlich gesagt, nicht mit Sicherheit sagen. Ich bin mir aber sicher, dass das Markierverhalten ein Dominanz-Problem ist. Wenn wenig andere Katzen in der Umgebung sind und man viel Zeit für den Kater hat, so dass er sich wie ein König fühlen kann, denke ich, dass das Problem in den Griff zu bekommen ist. Dann hat man einen sehr menschenbezogenen Kater, der gerne kuschelt.

Wenn Sie den süßen Kater kennenlernen möchten kommen Sie doch einfach mal in unseren Öffnungszeiten ins Tierheim!

Elke Sans



Fotos: Celime Kusch



Aris

Hey Leute, ich heiße Aris und bin ein etwa 3 bis 4 Jahre alter Hund.

Ursprünglich kam ich als Sicherstellung ins Tierheim und hatte noch zwei Hundemädels im Schlepptau. Gemeinsam sind wir von dem Grundstück, auf dem wir gehalten wurden, abgehauen und durch Köln spaziert. Man man man, dass war eine Tour kann ich euch sagen.

Hier im Tierheim bin ich nicht glücklich. Ich sehne mich tierisch nach jemandem, der mir die Chance gibt zu zeigen, was für ein toller Kerl ich bin und der mir die Spaziergänge und Schmuseeinheiten gibt, die ich so dringend brauche. Wenn ich euch kennengelernt habe und euch vertraue, sind das nämlich meine obersten Prioritäten :-)

An sich laufe ich draußen super an der Leine und wenn man mich kompetent führt laufe ich auch entspannt an anderen Hunden vorbei. Kompetent führen sollte man mich auch vorbei an fremden Menschen. Wenn man mir gegenüber Unsicherheit oder Angst zeigt, dann krämpel ich auch mal gerne die Ärmel hoch und ziehe die Hosenträger stramm. Ich bin durchaus gewillt auf meinen Menschen aufzupassen...sei es draußen oder in meinem Zuhause. Sagt mein Mensch mir aber, dass ich keine Verantwortung übernehmen muss, lasse ich mich auch erleichtert darauf ein, da ich eigentlich garnicht die

Fotos: Angelina Mühlhaus



ganze Zeit aufpassen möchte, dass tut meinem sensiblen Seelchen auf Dauer nicht gut.

Wenn in meinem neuen Zuhause ein stabiles souveränes Hundemädel leben würde, hätte ich damit wahrscheinlich kein Problem. Nur kleine andere Tiere oder kleine Kinder brauche ich nicht unbedingt...ich meine ich bin nunmal auch eine Masse Hund und wenn ich dann spielen will geht's auch schonmal stürmisch zur Sache.

Also, kommt vorbei und lernt mich kennen. Ich freue mich auf euch!

Euer Aris



Sanitär · Heizung · Gas · Kundendienst · Solar · Wartung	
	W. Ramlow Sanitär - Heizung Meisterbetrieb
Gottesweg 75 · 50969 Köln	Tel.: (02 21) 36 40 36
E-Mail: info@ramlow.de	Fax: (02 21) 3 68 65 23
www.ramlow.de	Mobil: (01 70) 2 24 98 66

Karla, Pablo und Angelika

Guten Tag, wir sind die drei kleinen aus dem Pappkarton. Wir wurden zusammen mit unserer Mama und unserem Papa in einem Pappkarton ausgesetzt. (Mama „Rita“ und Papa „Ricky“ suchen im Übrigen auch noch ein schönes Zuhause, wo sie als Paar gemeinsam leben dürfen.) Zum Glück wurden wir recht schnell gefunden und sind hier im Tierheim gelandet.

Mittlerweile sind wir ungefähr 6 Monate alt und unsere kleine Gruppe setzt sich zusammen aus Karla (schwarz), Angelika (hellbraun) und unserem kastriertem Bruder Pablo (ebenfalls schwarz). Nach allem was wir durchlebt haben sind wir noch recht scheu, aber unsere Pfleger sind sich sicher, dass wir mit etwas Zeit und viel Liebe und Geduld im neuen Heim ganz tolle Gefährten werden.

Wir drei verstehen uns ausge-

zeichnet und wollen unbedingt zusammen bleiben, deshalb werden wir auch nur zusammen in ein neues Heim vermittelt. Wir hoffen, dass wir Euer Interesse geweckt haben. Falls das der Fall ist, dann kommt doch gerne mal während unseren Öffnungszeiten vorbei, unsere Pfleger werden euch gerne noch mehr von uns berichten.

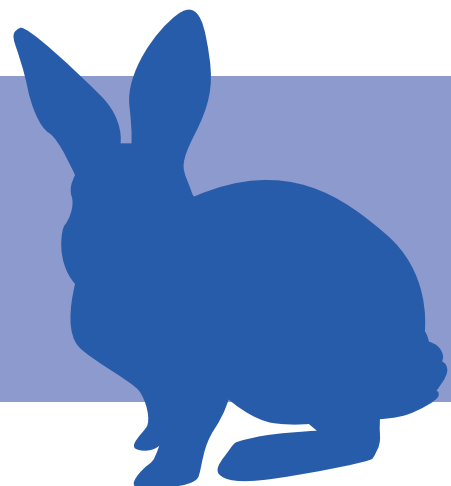
Bis dahin wünschen wir euch erstmal noch eine schöne Zeit.

*Eure Kaninchengruppe
Karla, Pablo und Angelika*

Laura Bahr, Auszubildende



Foto: Laura Bahr



Der intelligente Inath

Durch einen komplizierten Knochenbruch am Hinterlauf, der sehr lange zum Ausheilen brauchte, zählt Inath mittlerweile zu den „Ureinwohnern“ im Tierheim. Inath bringt eine bewegte Vergangenheit mit, die auf der Homepage www.tierheim-koeln-zollstock.de/tiervermittlung/katzen.html nachgelesen werden kann – aber was zählt ist das Hier und Jetzt!

Durch seine leichte Gehbehinderung ist Inath beim Toben und Jagen etwas eingeschränkt. Um ihn körperlich und geistig sinnvoll zu beschäftigen, habe ich das Clickertraining mit ihm angefangen. Diese intensive Beschäftigung stärkt außerdem die Beziehung zum Vierbeiner und Inath präsentiert sich als verschmuster und anhänglicher Kater.

Inath macht das Clickertraining „tierischen“ Spaß. Da Inath vom Naturell her ein intelligenter, aktiver und verfressener Katermann ist, hat er schon nach ein paar Minuten verstanden, wie das Clickertraining funktioniert.

Die Trainingsmethode basiert im Wesentlichen auf dem Prinzip der klassischen Konditionierung zwischen Click und Futter als positiver Verstärker. Bei Inath benutzte ich einen Clicker mit Targetstab.

Das Clickertraining sollte in (s)einem neuen Zuhause weiter angewendet und ausgebaut werden – daher sucht Inath unbedingt erfahrenes Katzenpersonal, das ihn sinnvoll beschäftigt, damit keine Langeweile aufkommt.

Brigitta Bornemann

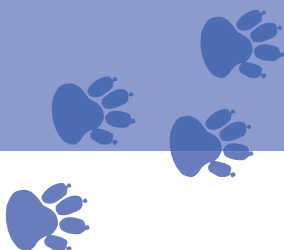


Fotos: Brigitta Bornemann



Steckbrief

- Name:** Inath
Alter: 01.07.2013
Rasse: EKH
Farbe: getigert mit weiß
Geschlecht: männlich (kastriert)
Besonderheiten:
- Freigänger
 - nicht kompatibel mit anderen Katzen und kleinen Kindern
 - braucht unbedingt Beschäftigung und sucht erfahrenes Katzenpersonal





Speckbär und Spinner

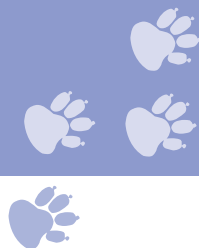
Hallo, wir sind Speckbär und Spinner und wir sind 2 quietschfidele 6jährige Degus. Aus unserem alten Zuhause mussten wir leider ausziehen, tja... wir sind nun mal nicht die leisesten Zeitgenossen. Ehrlich gesagt sind wir sogar ziemlich laut, dessen sollte man sich bewusst sein bevor wir bei jemandem einziehen. Das Nagen an Holz geht leider nicht leise und das machen wir doch so gerne... außerdem gibt es hier und da auch mal ein paar kleinere Streitigkeiten zwischen uns beiden, es ist aber noch nie etwas Ernstes oder Böswilliges zwischen und passiert, im Allgemeinen verstehen wir uns blendend.

Was wir euch gerne noch über uns erzählen wollen ist, wir sind absolut keine Ku-

scheltiere. Wir sind zwar sehr neugierig und kommen auch mal zum Schnuppern auf die Hand, aber zum Kuscheln nehmt doch bitte andere Tiere.

Alsooo, wer kann uns ein artgerechtes Zuhause geben, am liebsten wäre uns jemand, der sich schon etwas mit Degus auskennt, oder sich zumindest genügend belesen hat, um uns ein tolles Zuhause geben zu können. Wenn Ihr noch mehr Infos zu uns haben wollt, schaut doch einfach mal während der Öffnungszeiten vorbei. Unsere Pfleger werden euch gerne noch etwas über uns berichten. Wir sitzen jetzt schon einige Zeit hier rum und warten auf ein Zuhause, wenn Du dich angesprochen fühlst, komm schnell vorbei und hol uns ab, wir freuen uns auf dich.

Laura Bahr, Auszubildende



Coco

Hallo, mein Name lautet Coco und ich bin eine Blaustirnamazone.

Ich bin hier ins Tierheim gekommen, da mein Besitzer leider verstorben ist. Mein Alter wird auf mindestens 30 Jahre geschätzt und es wird vermutet, dass ich dort, wo ich herkomme, alleine gehalten wurde.

Nun, nachdem ich hier ins Tierheim gekommen bin, habe ich erstmal Angst vor allem und jedem, aber ich denke bei Menschen die Erfahrung im Umgang mit Tieren mei-

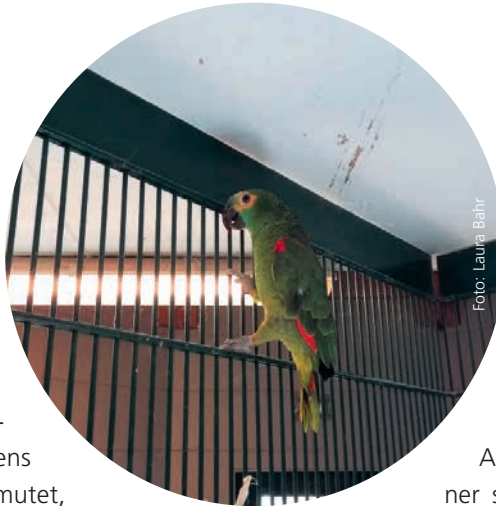


Foto: Laura Bahr

ner Art haben, könnte das in den Griff zu kriegen sein.

Am liebsten hätte ich ein Zuhause in dem ich vielleicht eine Partnerin bekomme oder zumindest Artgenossen auf mich warten, mit einer schönen Voliere und Menschen, die sich gut um mich kümmern und mit meinen

Eigenarten und meiner Angst umzugehen wissen. Bis es soweit ist, warte ich hier auf euch.

Euer Coco

Hallo, ich bin Cerfix – ein fast zwei Jähriger und agiler Rüde

Auch ich möchte mich hier vorstellen, wie mein „Kumpel“ Aris.

Ich bin leider hier im Tierheim gelandet, da ich vermutlich meinen alten Besitzern über den Kopf gewachsen bin. Nicht nur körperlich, sondern auch aufgrund meines Verhaltens. Denn ich versuche oft meinen Kopf durchzusetzen und werde dann auch ein wenig distanzlos.

Ich bin sehr verspielt und teste meine bzw. deine Grenze und kann dann auch etwas schroff werden. Ich denke, ich stecke mitten in der Pubertät (so sagen es die Menschen) und sollte jetzt eine klare Führung bekommen.

Da ich eben etwas grob bin, sollten in meinem neu-

en Zuhause keine Kinder und Kleintiere leben.

Im Grunde bin ich eher unsicher, überspiele dies dann aber gerne, indem ich mich groß mache und mich aufbaue. Ich bin relativ verträglich, pöbel aber an der Leine schon mal rum. Also, ich bin nicht verkehrt, ich brauche nur jemanden, der mich richtig führt.

Euer Cerfix



Foto: Angie Mülhaus



Kleintierpraxis Anja Lydia Busch
prakt. Tierärztin

Akazienweg 189
50829 Köln-Vogelsang



Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 11:00–12:00 Uhr
Mo. Di. Do. 17:00–19:00 Uhr

Telefon (02 21) 9 58 99 69 Terminpraxis vor den Sprechzeiten

www.tierarzt-busch.de

Nila

Guckguck, ich heiße Nila und bin etwa 5 Jahre alt.

Ich wurde hier am Tierheim angebunden und einfach sitzen gelassen. Am Anfang war ich total verunsichert und habe ganz viel geweint. Mittlerweile geht das schon wesentlich besser, trotzdem bin ich immer noch nicht wirklich gerne alleine. Aber vielleicht hat man mehr Verständnis



Fotos: Angelina Mülhhaus

dafür wenn man weiß das ich taub bin...keiner weiß ob das von Geburt an so ist oder später kam, aber auf jeden Fall verunsichert mich das schon teilweise sehr.

Wenn ich euch kennengelernt habe bin ich super anhänglich und verschmused. Beim Schmused kann ich auch endlich mal richtig entspannen, sonst bin ich hier nämlich

häufig ziemlich im Stress.

Andere Hunde finde ich ziemlich gruselig, um sie mir fern zu halten, pöbel ich dann gerne leicht hysterisch rum, meistens klappt das dann nämlich, dass sie weggehen. Vielleicht kannst du mir ja noch beibringen, dass Hunde gar nicht so schlimm sind wie ich das meine ... vielleicht würde mir ein souveräner Zweithund, an dem ich mich orientieren kann, ja sogar guttun. Probieren geht über studieren würde ich mal sagen. :-)

Was ich auf jeden Fall als erstes Mal lernen sollte ist, wie man entspannt. Wenn ich rausgehe bin ich auch total aufgekratzt und nervös ... ich bin sogar so durch den Wind, dass ich anfangs jeglichen Kram aufzunehmen, sei es ein Stein, Müll ... ist mir in dem Moment eigentlich ziemlich egal. Da müsst ihr wirklich gut auf mich aufpassen, denn eine Magenoperation, wo ein Stein entfernt wurde, hatte ich schon. Zum Glück ist diese unproblematisch verlaufen.

Also dann, kommt vorbei, lernt mich kennen. Ich freue mich auf Euch, bis bald.



Oma Lucy

Katze Lucy ist schon 18 Jahre alt und bei uns im Tierheim gelandet, da die Besitzerin in das Krankenhaus musste und sich nicht mehr um die kleine Königinmutter kümmern konnte.

Sie ist eine kleine, zierliche Katze mit großem Charakter. Die Besitzerin sagte, sie lässt sich gerne hinter den Ohren streicheln (nie am Bauch), das muss sie hier bei uns noch beweisen. Die Besitzerin hat gesagt, dass sie fremdelt, besonders bei Männern. Sie kennt keine andere Tiere und keinen Freigang. Sie ist intelligent und liebt es, dem Laserpointer hinterher zu jagen und geht nur in Kisten, in die sie hineinsehen kann. Wenn man bei ihr sauber macht, muss man respektvollen Abstand halten und sich langsam bewegen. Hektik ist nicht gestattet. Hunger wird auch nicht geduldet, da bekommt man sofort schlechte Laune und gibt dem unverschämten Personal eins auf die Pfoten mit den Pfoten. Sie ist schon am Menschen interessiert, allerdings misstraut sie den Menschen im Tierheim zu sehr, als das man sie anfassen dürfte. Wenn man mit ihr erzählt, rollt sie sich schon mal auf die Seite, schubbert sich den Rücken auf den Boden und quatscht zurück, aber nur wenn man einen Sicherheitsabstand einhält.

Wenn sie schläft, schläft sie sehr tief und fest und hat schon dem einen oder anderen Tierheimmitarbeiter einen Schock versetzt, weil sie dachten, dass sie verstorben sei. Wenn man ihr dann zu nahe auf die Pelle rückt, schreit sie lautstark, so dass man richtig aufschreckt. Wahrscheinlich ist sie schwerhörig. Außerdem sind ihre Nierenwerte und Schilddrüsenwerte erhöht. Sie ist halt schon eine kleine Oma, die noch auf ein Zuhause für ihre letzten Lebensjahre hofft, wo gut



Fotos: Brigitte Barcz und Elke Sans

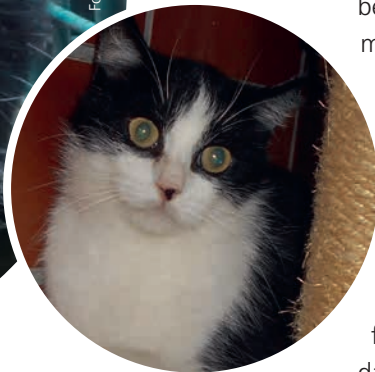


ausgebildetes Personal ihr die Wünsche von den Lippen abliest.

Vielleicht können Sie es sich vorstellen einer anspruchsvollen Katzendame ein neues Zuhause zu bieten, dann kommen Sie doch bitte mal im Tierheim vorbei.

Elke Sans





Tasmania – aber kein Teufel!

auch in der Zeit danach bis zur Kastration lebte sie in einem Mini-Räumchen, von der Größe einer Gästetoilette und hatte immer eine Todesangst vor uns. Sobald man die Tür öffnete, fauchte sie und spuckte und haute nach einem. Man sollte ihr und ihren Babys bloß nicht zu nahe kommen. Sie beruhigte sich auch nicht, wenn man sich zu ihr setzte und mit ihr erzählte und auch ihre beiden Töchter wurden nicht zugänglicher. Der Sohn suchte nach ein paar Wochen vorsichtig die Nähe und war neugierig. Die anderen Drei bestätigten sich gegenseitig in ihrer Angst. Leider hatten auch alle einen heftigen Durchfall und konnten so nicht umgesetzt werden in einen Raum mit mehr Platz. Wenn man Tasmania fangen musste für eine Behandlung beim Tierarzt, sprang sie, wie ein Tasmanischer Teufel, durch die Box, in Todesangst, weil sie überzeugt war, dass wir ihr nur böses wollen. Sie zeigte dabei nie Aggressivität, aber völlige Panik.

Am 8. August 2018 kam eine kleine, zierliche Katze, nachdem am Vortag ihre 3 kleinen Babys zu uns gebracht worden sind. Sie hatte die Welpen auf der Straße bekommen. Die Kleinen waren ca. 2 ½ Wochen alt und hatten, genau wie ihre Mutter, noch vor allem und jeden Angst, besonders aber vor dem Menschen. Sie versuchte sich immer so klein wie möglich zu machen und versteckt sich unter Decken und unter der Heizung. In der Zeit der Aufzucht und

Erst als die Kastration überstanden war und wir sie ein Gehege setzten, entspannte sie sich langsam und fraß auch am Tag und ging am Tag auf die Toilette, allerdings nur wenn keiner in der Nähe war. Besonders schön fand ich zu sehen, wie mit jedem Tag mehr Angst und Misstrauen aus dem Blick verschwand, obwohl sie sich immer noch in Kratzbäumen unter Decken versteckte.

Seit ca. 2 Monaten sitzt jetzt die kleine Tasmania ganz offen auf dem Boden im Gehege, auch wenn man daran vorbei geht. Wenn man das Gehege betritt, versteckt sie sich und sie kommt noch nicht näher, aber wenn Leute, die sie gut kennt, ihr Leckerchen hinwerfen, frisst sie sie vorsichtig und sie beobachtet die Menschen im Gehege gegenüber neugierig bei ihrem Tun. Sie flirtet gerne mit dem Nachbarskater und sie geben sich durch das Gitter Küsschen. Er zeigt ihr auch, dass die Menschen schon gut zu gebrauchen sind und – wenn gut ausgebildet und erzogen – ein Muss für jede Katze.

Noch ist sie nicht so weit, dass sie auf uns zukommt, aber aus dem Tamaschen Teufel ist jetzt nur eine vorsichtige Katze geworden, die gerade Mut sammelt, um ihre Neugier auf uns zu befriedigen. Denn man sieht ihr an, sie möchte mehr, als nur Futter, aber es dauert bis aus Todesangst Vertrauen wird.

Wenn Sie sich es zutrauen, dieser Katze eine Chance zu geben, bitte, bitte, kommen sie doch im Tierheim vorbei und lernen uns kennen. Mit viel Geduld und viel Ruhe und Freigang, wird diese Katze sehr zutraulich, da bin ich mir sehr sicher.

Elke Sans





Kaninchenoma Diva

Als Diva zu uns ins Tierheim kam, wurde Sie auf ca. 6 Jahre geschätzt. Leider hatte sie Veränderungen an der Gebärmutter, weshalb wir ihr in diesem Alter noch eine große Operation zumuten mussten. Auch nachdem diese Wunde verheilt war, blieb eine chronische Entzündung einer Zitze zurück, die sie aber zum Glück nicht stark beeinträchtigt. Auch stellte sich heraus, dass sie so gut wie blind ist. So begann die Suche nach der Nadel im Heuhaufen, nach einem geeigneten zu Hause für diese Kaninchenoma. Nach einigen Wochen dann endlich Erleichterung: es kam eine Familie zu uns, die genau so ein Mädchen für ihren älteren Bock suchten. Und so durfte Diva endlich ausziehen. Ein paar Monate später kam diese Mail, die wir euch einfach nicht vorenthalten können:

Herzlichen Dank,

dass Sie sich auch um alte und kranke Tiere kümmern und dass Sie unserem Methusalem-Böckchen von 11 oder 12 Jahren so eine tolle Partnerin vermittelt haben. Da Diva bei uns sich nicht als Diva zeigt, heißt sie jetzt Lola. Sie ist bei uns schon dominant, aber sie hat ja auch keinen Gegenpol und ist extrem gutmütig. Tiere mag sie lieber als Menschen. Unser Hund ist glücklich, denn sie hat ihn akzeptiert. Alle drei lecken sich manchmal gegenseitig, liegen täglich zusammen und schmusen miteinander. Sie hat auch nichts dagegen, wenn sie auf der Seite liegt und schläft und der Zwergpudel vorbei kommt und sie durch Lecken weckt – sie bleibt liegen und schläft nachher weiter. Die beiden alten Kaninchen schmusen ständig, nur wenn unser stockblinder, etwas desorientiertes Häschen seine Angstattacken bekommt, kann sie nicht damit umgehen und faucht regelrecht. Dann kommt der Zwergpudel geflitzt, beruhigt das Böckchen und alles ist wieder gut. Unser altes Böckchen war die letzten 2 Jahre nicht mehr so gepflegt, wie jetzt, da Lola ihn ständig putzt und bemuttert. Unsere Familie wird freundlich mit anstupsen begrüßt, gestreichelt werden findet sie blöd, aber Rückenmassagen sind toll. Mir wiederfährt alle paar Tage die Ehre, dass meine Hand eine knappe Minute geleck wird. Das ist toll. Obwohl wir seit 20 Jahren Kaninchen-Pärchen halten, die immer sehr zahm geworden

sind, ist das erst das 3. Tier, welches das regelmäßig tut. Lola ist so einfach zu halten und so entspannt. Sowohl früher im Flur, als auch jetzt im Wohnzimmer bleibt sie in ihrem Bereich, obwohl die Gehegetür, wenn wir zu Hause sind, offen steht. Ab und zu setzt sie sich nach draußen, dann geht sie wieder zurück in das Gehege. Wenn ich ihr Gehege säubere, bleibt sie auf der Seite liegen, ich musste öfter sogar schon ihre Hinterbeinchen anheben, um darunter kehren zu



Foto: B. Seuser

können. Das stört sie nicht, auch danach bleibt sie auf der Seite liegen. Häufig steht einer von uns bei den Kaninchen, schaut und freut sich und teilt den anderen mit, wie schön es ist, dass wir Lola bekommen haben, was Lola wieder Witziges gemacht hat und wie glücklich und wie süß die beiden alten, kranken Tiere zusammen sind.

Herzliche Grüße

B. Seuser



EDV-Netzwerke
KNX-intelligente-Gebäude-
systemtechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik
Lichtkonzepte
SERVICE



mit sicherheit ... **elektrohaus**
bernhard güntner 
Tel.: 515051

www.elektrohaus-guenther.de



Bruce auf der rechten Rheinseite

Bruce mein Name. Für die, die mich nicht kennen: Ich, ein Bonsai-Rottweiler, habe 2014 im Tierheim Zollstock gewohnt. Da war ich beliebt, alle haben sich rührend um mich gekümmert. Ein eigenes Zuhause ist natürlich etwas anderes.

Wie es mir da geht, haben einige von euch vielleicht in der Tierheim-Zeitschrift im Winter 2016 gelesen. Da habe ich ja ausführlich von meinem neuen Leben geschwärmt.

Es ist weiter toll – und anders.

Nachts Auto fahren

Vor etwa 2 ½ Jahren ist Brigitte mal mitten in der Nacht aufgestanden – ungewöhnlich, sie ist so gar keine Nacht-eule. Sie hat mich mit dem Auto mitgenommen. Am Ziel passierte stundenlang – erst mal gar nichts. Egal, ich habe mich im Auto zusammen gerollt und geschlafen.

Auf einmal wurde ich aus dem Auto geholt, wir sind ein Stück gegangen, da kam uns ein Rottweiler-Mädchen entgegen, die mir als Fritzki vorgestellt wurde. Wir haben uns ein bisschen beschnuppert und zu meinem Erstaunen kam Fritzki mit ins Auto und fuhr mit zu uns nach Hause. Sie war völlig durcheinander, hatte einen langen Transport von Rumänien hinter sich. Sie hat sich das Haus angeguckt, den Garten – und wollte partout nicht alleine im Garten bleiben. Sie sollte erst mal im Garten bleiben, um sich nach der langen Fahrt lösen zu können. Sie hat ein Mordgeschrei veranstaltet und ganz schnell ihr Halsband kaputt gerissen, ist ins Haus gerannt und dann war alles gut.

Wir haben uns schnell aneinander gewöhnt, obwohl wir so unterschiedlich sind. Ich bin ja sehr gelassen, zurückhaltend, introvertiert und Fritzki genau das Gegenteil: Hibbelig, nervös, steht sehr gerne im Mittelpunkt und mag überhaupt nicht alleine im Haus bleiben.

Wir werden ja, weil das so Vorschrift ist, getrennt spazieren geführt. Ich freue mich immer, wenn ich Brigitte mal wieder ganz für mich alleine habe. Fritzki randaliert gerne in der Zeit für ein paar Minuten, regt sich dann auch wieder ab.

Eine Eigenschaft von ihr, die mir völlig fremd ist: Sie klaut! Alles, was durch den Hals geht, wird gefressen. Was hat sie sich schon alles von der Anrichte in der Küche geholt: Einen kompletten Kuchenteig, die Kaffeedose, die sie zum ihren Platz geschleppt und geöffnet hat,

das gleiche mit einer Tüte Dinkel und vor ein paar Tagen eine Packung Salz ...

Nichts ist vor ihr sicher.

Anfangs, als sie neu bei uns und noch ganz ängstlich, unsicher war, hat sie sich sehr an mir orientiert. Ich war natürlich stolz, dass ich ihr soviel zeigen konnte. Inzwischen ist sie richtig selbstbewusst geworden, hat eigentlich nur noch Angst, wenn der Staubsauger läuft. Dann rennt sie in die hinterste Ecke. Mir kann ja jemand zwischen den Krallen saugen – das ist mir so egal. Bei Gewitter bekommt Fritzki Panik und sie hat große Angst, wenn sie zur Tierärztin mitgenommen wird.

Mein Leben hing am seidenen Faden

Ich bekomme schon sehr lange Medikamente, weil ich ja auf beiden Seiten ED und HD habe. Dank der Tabletten komme ich gut klar.

Im Frühwinter 2016 hatte ich auf einmal starke Schmerzen beim Laufen, habe mich nur wenig und vorsichtig bewegt. Brigitte hat schon überlegt, mich einschläfern zu lassen, um mir Leiden zu ersparen.

Eine Tierphysiologin kam. Die hat empfohlen, meine Gelenke zu massieren und mir Vitamin E-Kapseln zu geben. Das wurde natürlich sofort umgesetzt.

Eines Tages hat Brigitte gesehen, dass ich gar keine Schmerztabletten fresse – die ließ ich meistens bis zum Schluss in meinem Napf liegen – sondern dass Fritzki, die gierige kleine Krabbe, sie gefressen hat. Da war auf einmal klar, woher meine Schmerzen kamen. Ab sofort bekam ich die Tablette und die Kapsel direkt ins Maul, damit kein Medikament bei Fritzki landet. Da hatte ich noch mal Glück! Jetzt bekomme ich jeden Tag ein Stückchen Banane oder Käse, in dem meine Medizin steckt – und gut.

Wir bekommen sehr abwechslungsreich zu fressen: Außer Hundefutter – Fritzki muss glutenfreies Futter haben – Obst, Gemüse, mal eine Kartoffel oder einen Joghurtbecher zum Ausschlecken. Bisher gab's oft auch leckere Rinderknochen oder Pansen aus dem Bergischen Land. Das ist bald vorbei, da der Betrieb – ohne uns vorher zu fragen – die Kühe abgeschafft hat. Schade.

Erst fett, dann mager

Als Fritzki kam, war sie eine Tonne – von Taille keine Spur. Sie



Fotos: Brigitte, Weigand



bekam ihr Futter genau abgemessen, nahm ab, wurde dünner, dünner, dünner, richtig knochig. Sie wog 20 kg. Das war besorgniserregend, zumal sie gesund ist.

Jemand gab Brigitte den Tipp, mal glutenfreies Futter auszuprobieren. Das war die Lösung! Fritzi hat 2 kg zugenommen und jetzt eine richtig gute Figur.

Sie hat wohl eine schwache Blase, denn fast jede Nacht muss sie mal raus. Gut, dass wir einen Garten haben. Da kann sie einfach kurz rausgehen, sich erleichtern und gut. Ich erinnere mich gut, dass wir anfangs, als ich aus dem Tierheim ausgezogen war, im 2. Stock gewohnt haben. Das wäre es natürlich blöd gewesen, nachts mit Fritzi rauszugehen.



Mist im Garten

Vor kurzem sind wir besonders gerne in den Garten gegangen. Brigitte hatte Mist für die Beete bestellt und im Garten verteilt. Roch das gut! Wir waren hell begeistert und sind dauernd rausgerannt, um uns an dem halbverrotteten Kuh- und Pferdemit zu erfreuen.

Ich liebe unseren Garten. Ob ich in der Sonne auf dem Rasen liege oder Schatten im Beet suche – alles prima. Besonders gerne scharre ich mir im Beet eine Sasse. Dann liege ich auf richtig schön kühler Erde.

Toll finde ich es auch, am Gartenzaun zu sitzen, auf die Straße zu gucken und mal ein bisschen zu bellen. Meine tiefe Stimme klingt ja ganz eindrucksvoll. Allerdings: Ich werde immer wieder ermahnt, nicht am Zaun zu bellen

.....

Toller Service hier

Voriges Jahr gab es ja sehr heiße Tage. Hitze vertrage ich eher schlecht. An solchen Tagen werde ich mit dem Auto zum Wald gefahren und kann dann ausschließlich im Schatten gehen. Ist das angenehm. Wenn ich manchmal an



so heißen Tagen, wie sie im vorigen Sommer waren, sehe, dass arme Hunde neben dem Fahrrad herhecheln müssen – da breche ich schon beim Hingucken zusammen. So eine Tierquälerei!

Besuch ist immer willkommen

Wir leben in einem Haushalt, in dem Besuch immer willkommen ist, für den lecker gekocht wird. Das freut uns doppelt: Fast alle, die zu Besuch kommen, bringen uns etwas mit. Außerdem bekommen wir auch immer ein bisschen Reste vom Menschenfutter – lecker!

Ein Wehmutstropfen

Ein bisschen traurig bin ich über eine Änderung, die Fritzi mit sich gebracht hat. Früher hatte ich öfter und gerne selber Besuch:

Skylla, meine beste Freundin und Lucas, der ja auch mal in Zollstock gewohnt hat. Seitdem Fritzi bei uns ist, können die beiden nicht mehr in unser Haus oder in den Garten kommen. Sie duldet einfach keinen Hundebesuch. Wir können gemeinsam spazieren gehen – alles wunderbar.

In dem Moment, in dem einer der beiden Hunde Haus oder Garten betritt, wird sie zur Furie. Das finde ich wirklich traurig.

Jetzt bin ich über zehn Jahre alt. Wenn's nach mir geht, bleibe ich noch jahrelang hier und freue mich an allem, was das Leben mit sich bringt.

Macht's gut.

*Liebe Grüße von Bruce
– und Fritzi
natürlich
auch.*

Brigitte Weigand

Mein neues Leben mit Hund.



Jetzt ist es bald zwei Jahre her, dass ich Django aus dem Tierheim Zollstock zu mir nach Hause geholt habe.

Anfang 2017 sah ich Django das erste mal bei „Tiere suchen ein Zuhause“ wo ein Film über ihn gezeigt wurde.

Er sah schlimm aus, hatte zugeschwellene eitrigte Augen und war komplett zerkratzt, da er starker Allergiker ist. Ich fuhr ins Tierheim um Django zu besuchen und mir ein eigenes Bild zu machen.

Als ich von einer netten Pflegerin zu ihm gebraucht wurde, war ich baff, so riesig sah er gar nicht aus im Fernsehen. Aber schon kurz darauf saß ich mit Django auf seiner Decke und dieser 50 Kilo Schmusebär hatte mich in seinen Bann gezogen.

Ab diesem Tag fuhr ich jeden Montag zu ihm, wir kuschelten erst und gingen dann spazieren.

Nach zwei Monaten rief mich dann das Tierheim an, ob ich denn Django ein neues Zuhause geben möchte. Ich sagte natürlich Ja.

Ab dem Moment änderte sich mein Leben! „Gib dem Mensch einen

Hund und seine Seele wird gesund“. Das sind wahre Worte die ich jeden Tag zu spüren bekomme.

Django und ich sind ein super Team, wir sind immer zusammen. Er kommt mit mir auf die Arbeit und bleibt lieb auf seinem Platz liegen.

Wir fahren zusammen in Urlaub und genießen die Nordseestrände, gehen in die Hundeschule, oder treffen andere Hunde zum Spielen.

Das schönste jedoch sind die stundenlangen Spaziergänge durch Felder und Wälder. Einfach den Kopf ausschalten und die Seele baumeln lassen.

Nach wie vor leidet Django unter seinen Allergien, aber mittlerweile haben wir es gut im Griff.

Ich habe alles richtig gemacht. Ich habe meinen Seelenhund im Tierheim Zollstock gefunden und möchte mich auf diesem Wege noch einmal für alles bei dem Team bedanken.

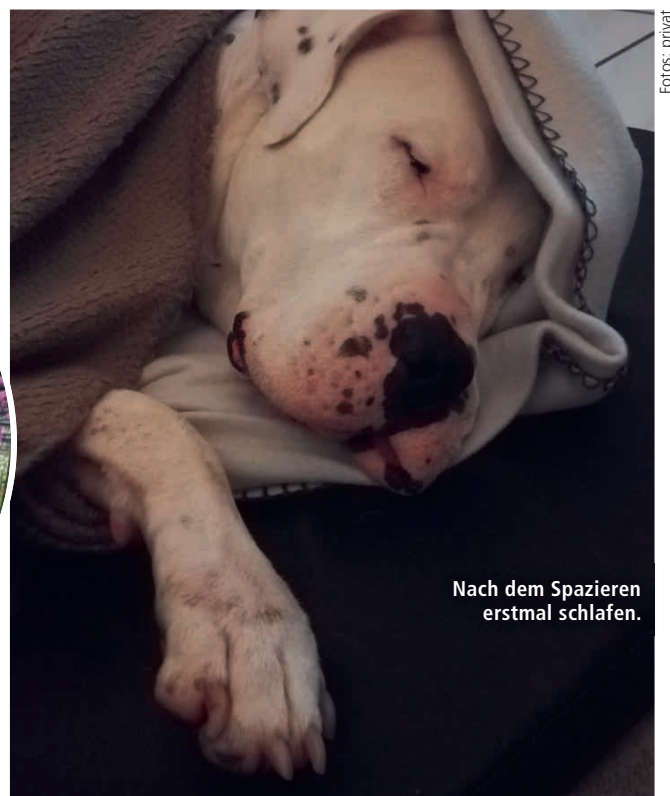
Susanne Stritzke



Django genießt Spaziergänge



Erstmal die Seele baumeln lassen ...



Fotos: privat

Nach dem Spazieren erstmal schlafen.



Olaf

Hallo, mein Name ist Olaf und ich bin einer der „glücklich vermittelten“ Hunde.

Dabei fing meine Geschichte gar nicht so gut an. Ich wurde übers Internet gekauft und meine neuen Besitzer merkten sehr schnell, dass ich junger Hund nicht den ganzen Tag alleine bleiben konnte. Mit dieser Situation waren meine neuen Besitzer dann überfordert. Da mein vorheriger Besitzer mich nicht zurücknehmen wollte, landete ich schließlich im Tierheim Köln-Zollstock. Im Nachhinein kann ich nur sagen: Gott sei Dank!

Im Tierheim kümmerten sich alle ganz liebevoll um mich und nach kurzer Zeit hatte ich auch schon Interessenten. Sie kamen fast jeden Tag und gingen mit mir spazieren. Und bald war es soweit – ich durfte zur Probe mit zu Ihnen nach Hause. War das eine Freude.



Olaf mit seinen Freunden.

Jetzt bin ich also endlich angekommen. Ich lebe mit Frauchen, Herrchen und einem Kakadu namens Lori zusammen in einem Mietshaus, in dem auch noch andere Hunde mit ihren Besitzern wohnen. Wir verstehen uns alle gut und auch im Park habe ich schon viele

Freunde.

Ich möchte meine neuen „Menschen“ nicht mehr missen. Sie nehmen mich überall hin mit, haben ihre Lebensgewohnheiten nach mir ausgerichtet und lieben mich über alles.

Ich wünsche allen Hunden in ähnlichen Situationen so ein Glück wie ich es hatte.

Danke liebes Tierheim-Team, dass ihr mir so tolle neue Besitzer ausgesucht habt.

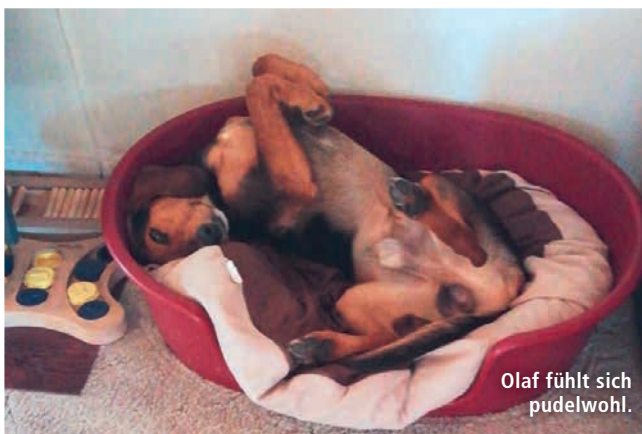
Euer Olaf



Fotos: Marita Klandt



Olaf in seinem neuen Zuhause



Olaf fühlt sich pudelwohl.

In meinem neuen Zuhause fühlte ich mich von Anfang an pudelwohl. Ich benahm mich vorbildlich, bellte nicht, war zu jedem nett. Nur mit dem Alleinsein hatte ich so meine Probleme. Aber meine neuen Besitzer waren da sehr geduldig. Und bald ging es ein letztes Mal ins Tierheim, um endlich den ersehnten Festvertrag zu machen.



Liebe auf den ersten Blick

Oktober 2017; aus dem Kinderzimmer wurde ein Gästezimmer und unser damals fünf Jahre alter Mops Pepe war traurig, weil unsere Tochter auswärts studierte. Uns wurde klar, wir haben Zeit und Platz und Liebe für einen weiteren Hund. Natürlich sollte es ein Hund aus dem Tierschutz sein und sehr gerne ein weiterer Mops. Am 25.11.2017 kam die Nachricht von Anne: wir haben einen Notfall-Mops. Die arme Mopsdame Nelli, kurz vorher von ihren Besitzern abgegeben, saß traurig und verwirrt im Tierheim. Mein erster Besuch bei Nelli bestätigte, was das von Anne geschickte Video schon zeigte. Nellis rechter Hinterlauf stand aufgrund einer nicht behandelten Kniescheibenfehlstellung im rechten Winkel vom Körper ab. Sie hatte Schmerzen beim Laufen, das war nicht zu übersehen. Darüber hinaus hatte sie einige Pfunde zu viel. Aber was bei diesem Besuch auch passierte: ich verliebte mich sofort in diese kleine, fröhliche und quirlige Hundedame. In der nächsten Woche stellte sich heraus, in welchem schlechtem Zustand Nelli tatsächlich war. Beinchen kaputt, Zähne und Zahnfleisch in einem schlimmen Zustand, Nellis Zunge hing ca. 7 cm aus ihrem Maul heraus, weil sie aufgrund der viel zu kurzen Schnauze und dem viel zu langen Gaumensegeln ihr Leben lang unter Atemnot litt und jetzt am Ende war. Mehr als 5 Meter spazieren ohne Ausruhen ging nicht. Das kleine Mopsherz funktionierte auch nicht so richtig und wir hatten Angst, dass Nelli ihr linkes Auge aufgrund des hohen Augeninnendrucks verliert. Immer wieder haben wir Nelli besucht und der Abschied viel immer schwerer, auch für Nelli, die nach unseren Besuchen schreiend in ihrem Zwinger saß und sich kaum beruhigen konnte. Nach der wichtigsten Operation (Nase- und Gaumensegelkorrektur) ging es langsam bergauf, atmen ging besser und sie konnte etwas Kondition aufbauen

und Gewicht verlieren. Nach nächster OP hatte Nelli leider nur noch 9 Zähne und aufgrund der langen Zunge war es unglaublich schwer für sie zu fressen. Dann, mittlerweile Februar 2018, endlich die letzte OP. Ihr deformiertes Beinchen sollte gerichtet werden. Wir hatten unglaubliche Angst, denn Nelli war aufgrund ihres Alters und ihres



Zustandes ein echter Risikopatient. Immer wieder waren alle sehr überrascht, wie gut sie alle OPs überstanden hatte und wie stark ihr Überlebenswille war. Jetzt kam die schwerste Zeit für Nelli. Sie durfte nicht mehr laufen, das Bein musste geschont werden, also keine Gassi-Runde mehr, sondern raustragen auf die Wiese, Geschäft machen und sofort wieder zurück in die Box. Und weil Nelli nach unseren Besuchen immer mehr unter Trennungsschmerz litt, durften wir sie auch nicht mehr besuchen. Wie oft bei uns Tränen deswegen geflossen sind, können wir nicht mehr sagen. Dann der große Tag. Pepe und Nelli lernten sich kennen. Na ja, Liebe auf den ersten Blick sieht anders aus, aber wir waren guter Dinge! Zwei Wochen später kam Nelli zu uns nach Hause. Sie war neugierig, quirlig und Pepe gegenüber sehr zurückhaltend. Dann, beim ersten Frühstück, haben unsere beiden Möpfe sich dermaßen geprügelt, dass Nellis Bein verletzt wurde und sie wieder zurück ins Tierheim musste. Wieder Tränen und eine jammernde Nelli. Wir konnten uns Nellis aggressives Verhalten überhaupt nicht erklären und waren unglaublich traurig. Sie humpelte wieder. Aber was noch viel schlimmer war, sie hatte eine Gebärmuttervereiterung und musste wieder operiert werden. Oh Gott, was musste die kleine Maus noch aushalten. Nach dieser Op war sie nicht mehr so fröhlich und es war unglaublich schwer, sie



nicht mehr zu sehen. Zwei weitere OP am Beinchen folgen und von Nellis Fröhlichkeit war nichts mehr übrig. Wir hatten Angst, sie gibt sich auf. Mittlerweile war es August 2018. Endlich das nächste Treffen zwischen Pepe und Nelli. Alles entspannt zwischen den beiden und deshalb haben wir Nelli gleich mit nach Hause genommen. Und wieder hat sie uns überrascht! Sie wusste noch, wo der Wassernapf stand und trippelte durch unsere Wohnung, als ob sie schon zigmal da war. Das erste Frühstück, wir waren etwas nervös. Aber die Fronten hatten unsere Hunde wohl schon im Februar geklärt. Seit Nellis Einzug bei uns ist kein Tag vergangen, an dem sie uns nicht zum Lachen gebracht hat. Pepe und Nelli schlafen nun jeden Abend aneinander gekuschelt ein. Pepes beleidigtes Gesicht, welches er die ersten Wochen bei Nellis Anblick hatte, ist wieder sein witziges verschmitztes geworden. Es gab schon so viele wunderbare Momente mit ihr und Pepe. Pepe hat es doch tatsächlich zum souveränen Ersthund geschafft; denn Nelli orientiert sich sehr an ihm. Das erste kuscheln, die gemeinsamen Abende auf der Couch, Sonnenbaden auf der Terrasse. Nelli geht übrigens sehr gerne Gassi, auch bei Regen! Und letzte Woche hat Nelli zum ersten Mal die komplette Hunderunde beim Mopstreffen geschafft, vier Kilometer! Langsam und mit Pausen läuft sie ihr Pensum. Schlanker ist sie geworden und ihr rechtes



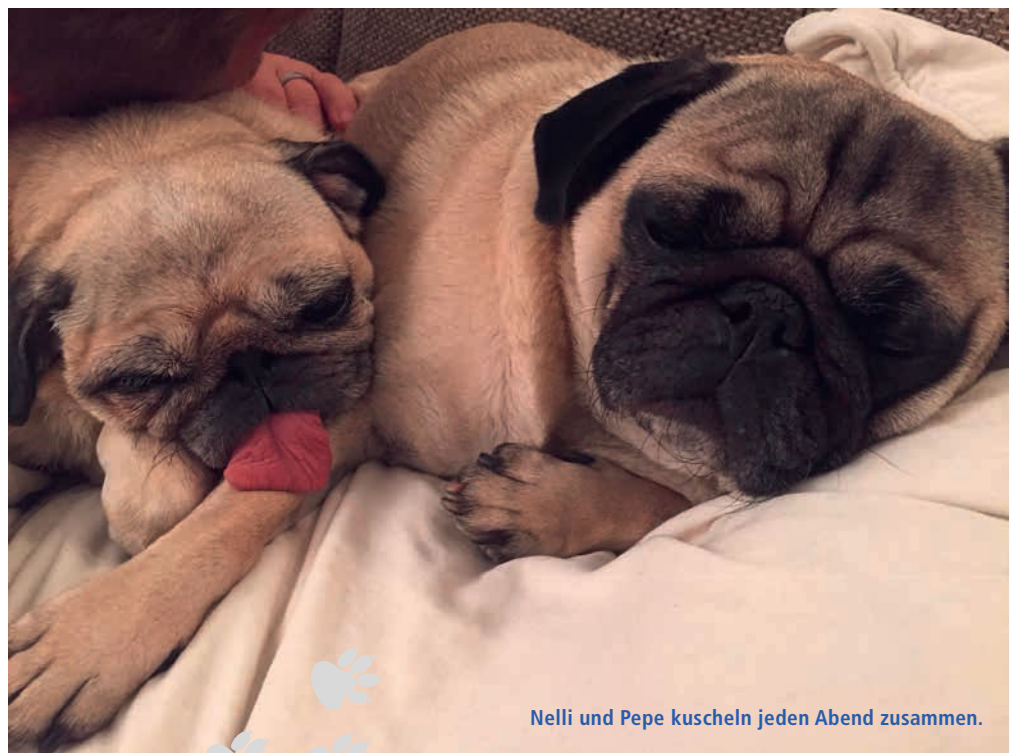
Das Bett wurde schnell erobert.



Der unwiderstehliche Blick!

Bein hat wieder Muskeln. Wenn unsere Tochter zu Besuch nach Hause kommt, braucht Nelli ein paar Sekunden, um sich zu erinnern, wer sie ist. Nelli ist eine unglaublich liebenswürdige kleine Hundedame, etwas schwerhörig mittlerweile und vergesslich, aber ohne Nelli würde bei uns was fehlen. Wir möchten den Mitarbeitern des Tierheims dafür danken, dass sie Nelli nicht aufgeben haben. Es ist für Außenstehende kaum zu fassen, welche Arbeit sie jeden Tag leisten. Für uns war es gar keine Frage, einen älteren Hund zu uns zu nehmen. Und Nelli zeigt uns wirklich jeden Tag, dass sich das Warten auf sie gelohnt hat, wie gut es ihr geht und wie viel Kraft sie trotz ihrer 10 Jahre noch hat. Sie ist ein echter Dickkopf und wir freuen uns immer wieder über ihre Neugier! Nelli ist angekommen!

Martina und Thomas Franke



Nelli und Pepe kuscheln jeden Abend zusammen.

Fotos: Martina und Thomas Franke



Liebes Tierheimteam,
liebe Frau Sans,

passend zur bevorstehenden Weihnachtszeit wollte ich mich einmal bei Euch melden!
Ich bin jetzt schon seit ein paar Monaten in meinem neuen Zuhause und ich muss sagen: Ich fühle mich pudelwohl!

In den ersten Wochen war ich verständlicherweise sehr zurückhaltend und vorsichtig, man weiß ja nie, was einen erwartet.

Zum Glück hatte ich meinen Kratzbaum, in dem ich mich die ganze Zeit unter einer Decke verstecken konnte.

Ich habe aber schnell gemerkt, dass hier niemand etwas von mir erwartet und dass ich jederzeit meine Ruhe haben kann.

Also bin ich auch schon nach drei Wochen aufgetaut und habe erst nachts und dann auch tagsüber alles erkundet. Irgendwann war es mit zu langweilig immer nur im Kratzbaum zu hocken, also habe ich mich einfach mal aufs Sofa dazugesellt und ein bisschen mit Fernseh geschaut.

Das ist jetzt auch mein Stammplatz geworden.

Ich kann jetzt sogar durch meine Katzeklappe nach draußen und die Gegend unsicher machen.

Habe mir auch schon direkt mein Revier gesichert!

Mein Personal hatte wohl gehofft, dass ich jetzt immer draußen bin und nicht mehr jede Sekunde gestreichelt werden möchte, aber weit gefehlt!

Draußen ist es zwar ganz nett, aber drinnen auf dem Sofa oder im Bett kuscheln ist doch wesentlich schöner.

Irgendwann war ich ja wohl mal ein Streuner, da kann ich mich aber kaum noch dran erinnern.

Jetzt bin ich aber wohl zu einem richtigen Kuschelkater geworden.

Eigentlich wollte mein Personal gar keine Kuschelkatze – tja, Pech gehabt.

Meinen Namen habe ich aber behalten, obwohl sie mich meistens Mäuschen oder Schatzi nennen, manchmal auch „kleiner Heringshappen“, was auch immer das heißen soll.

Kurzum, mir geht es wunderbar, das Essen ist gut und ich freue mich auf den nächsten Frühling, wenn ich wieder richtig draußen unterwegs sein kann!

Vielen Dank für Eure ganze Arbeit und liebevolles Kümmern in der Zeit, in der ich bei Euch war!

Danke, dass Ihr auch solche zurückhaltenden Katzen und Kater wie mich nicht aufgibt, auch wenn es manchmal schwierig ist, ein Zuhause zu finden.

Wie man sieht, sind auch wir tolle Haustiere und geben sogar noch mehr Liebe zurück, als wir manchmal bekommen.

Ich wünsche allen eine schöne Weihnachtszeit und allen, die noch im Tierheim warten, ein wundervolles Zuhause!

Viele Grüße

Euer Papageio



Fotos: Lena Ziegler

Adventsbarazar 2018



Schön knackig kalt war es, als bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein der Adventsbarazar 2018 in unserem Tierheim stattfand.

Neben flüssiger und fester Nahrung gab es unseren traditionellen Flohmarkt, unsere begehrten selbstdekorierten Adventskränze, selbstgebackene Hundekexe (die ebenfalls reißenden Absatz fanden) und Honig. Letzteren natürlich nicht von uns, sondern vom Kölner Imker Rainer Dorff, dessen Bienen vornehmlich in Raderberg und Zollstock unterwegs sind.

Wir waren überwältigt von den vielen interessierten Besuchern und haben uns riesig über den uner-



35 selbstgebundene Kränze



Begeisterung für die selbstgebackenen Kekse



Nikolaus und Knecht Ruprecht verteilen Schokolade an unsere kleinen Gäste

Fotos: Anne Kolditz + Anja Hoffmann



Auch Grace war wieder zu Besuch und hat Jörg, Thomas und Denise in weihnachtlichem Outfit mitgebracht

warteten Ansturm gefreut. Gelernt haben wir, dass wir beim diesjährigen Adventsbarazar die Führungen durch das Tierheim und den Flohmarkt anders organisieren müssen, denn es kam leider zu Gedränge und längeren Wartezeiten für die Besucher. Das war aber nur ein kleiner

Wermutstropfen, der Nachmittag war wunderschön und hat hoffentlich allen riesigen Spaß gemacht.

Auch der Weihnachtswunschbaum unserer Tiere fand bei den Besuchern großen Anklang, sodass sich unsere „Fellnasen“ über wunderschöne Weihnachtsgeschenke freuen durften.

Ein tierisch liebes Dankeschön an alle Besucher für den schönen Nachmittag.

Hoffentlich sehen wir uns zum Adventsbarazar im November 2019 wieder!

Anne Kolditz, 1. Vorsitzende

Grundschule in Köln-Vogelsang Mensch-Hund-Delegation nimmt Spende entgegen



Nadine Meier (l.) und Claudia Bauer vom Tierheim mit den Hunden Kiwi und Pluto sowie Schülern der Kardinal-Frings-Schule

Fotos: Heribert Rösger

Für gewöhnlich haben Hunde keinen Zutritt zum Schulgelände der Grundschule am Vogelsanger Markt. Für Pluto und Kiwi wurde eine Ausnahme gemacht. Die beiden Hunde aus dem Tierheim Zollstock kamen mit ihren Begleiterinnen Claudia Bauer und Nadine Meier in die Kardinal-Frings-Grundschule. Dort wurden sie von den Schülerinnen und Schülern bereits mit Spannung erwartet. Der bevorstehende Besuch der Hunde war schon Tage vorher das Gesprächsthema auf dem Pausenhof.

Die Schüler hatten sich viele Gedanken gemacht, welche Institution sie mit einer Spende unterstützen sollten. Zur Verfügung standen 1.000 Euro. Den Betrag hatten die Schüler bei einem Sponsorenlauf zusammengetragen. „Die Vorschläge reichten von Walrettung bis zu Spenden für Projekte in Afrika“, berichtet Schulleiterin Beatrix Marks-Pal. Die Entscheidung traf das seit drei Jahren an der Schule bestehende Schülerparlament, in dem Delegierte aus allen Klassen

der dreizügigen Katholischen Grundschule sitzen.

Spende an Konrad-Adenauer-Tierheim in Zollstock

Die größte Zustimmung bekam schließlich die Idee, das Geld dem Konrad-Adenauer-Tierheim in Zollstock zur Verfügung zu stellen. Dort war die Freude so groß, dass die Leitung eine Mensch-Hund-Delegation nach Vogelsang schickte, um die Spende in Empfang zu nehmen. Zum symbolischen Spendenscheck, den die Klassensprecher Marta, Leonie, Kini, Fritz und Alexander überreichten, kamen noch zwei Säcke Trockenfutter hinzu. Pluto, ein Deutscher Schäferhund und Boxermischung Kiwi, verdienten sich dabei eine Extra-Portion Hundeleckerli.

Artig posierten sie beim offiziellen Fototermin und noch artiger benahmen sie sich während der folgenden zwei Schulstunden, als nämlich die Schüler klassenweise zum Kennenlernen der tierischen Besucher herbeiströmten.





Spenden



Wir bedanken uns sehr bei Farina Opoku (nova lana love/Instagram) und dem Cafe Buur, für diese tolle Spende.



Spendenübergabe am Tierheim

KLARA, LOTTA, ELLA UND LU

Vielen Dank für Euer tolles Engagement und den Einsatz für unser Tierheim, insgesamt habt ihr über 200 Euro gesammelt und gespendet. Super!



Mit selbst gebastelten Schildern sammeln sie Spenden



BACKEN FÜR TIERE

Im Winter 2018 hat alles angefangen.

Wir, die drei Liebfrauenschülerinnen Sarah Eissfeldt, Carolina Fischer und Anna-Lena Bartha fuhren in das Tierheim Zollstock, um sich die Tiere dort anzuschauen – und verliebten uns sofort in sämtliche Tierheimbewohner. Wir beschlossen, das Tierheim zu unterstützen und haben über verschiedene Möglichkeiten nachgedacht. Es fiel der Entschluss, dass wir Spenden in Form von Geld sammeln und



dieses anteilig in Sachspenden investieren wollten. Diese Idee setzen wir dann auch prompt in die Tat um. Um möglichst viel Geld zusammen zu bekommen, backten wir Kuchen und Hundekekse, die wir in unseren Wohnvierteln verkauften – mit durchschlagendem Erfolg! Am Ende der Sammelaktion befanden sich über 300 EURO in unserer Spendendose. Das war viel mehr als wir erwartet hatten und freute uns natürlich sehr. Hierdurch hatten wir die Möglichkeit, unseren Tierfreunden den einen oder anderen Wunsch zu erfüllen – was wir sehr gerne getan haben!

Wir bedanken uns sehr für dieses tolle Engagement!

Studentenaktion

Solche Initiativen haben wir immer gerne. Die Studentin Marieke der Hochschule für Musik und Tanz Köln schrieb uns eine E-Mail. Sie und ein paar Mitstudenten hatten vor, um Weihnachten im AStA ihrer Hochschule Waffeln und Glühwein zu Gunsten unseres Tierheims zu verkaufen.

Dies ließen wir uns natürlich nicht zweimal sagen, freuten uns sehr und fuhren zu zweit dorthin um für unser Tierheim zu werben und mitzuhelfen. Als wir dort ankamen, wurden wir herzlich begrüßt. Alle Helfer trugen weihnachtliche, hübsche

Haarreifen und waren schon fleißig am Aufbau. Der Duft der Waffeln lockte zahlreiche Studenten und Professoren an, die großzügig spendeten. Am Ende hatten wir 363,80 in der Kasse.

Wir wollen uns hiermit nochmal recht herzlich bei Marieke und ihren Mitstudenten bedanken. War eine super schöne Aktion!

Steffi K. und Lucy Q.



Fotos: Stefanie Knoll

Mitgliederversammlung des Landestierschutzverbands Nordrhein-Westfalen e.V.

Am 30.03.2019 fand in Herne die Mitgliederversammlung des Landestierschutzverbands Nordrhein-Westfalen e.V. statt. (Das Foto zeigt den Vorstand des LTV). Neben dem Bericht über die Tätigkeit des Vorstands, Finanzbericht und Bericht der Kassenprüfer mit anschließender Entlastung des Vorstands gab es sehr interessante Beiträge zu Tierschutzthemen. So u.a. zur Änderung, bzw. Rolle rückwärts, des Landesjagdgesetzes NRW, zur afrikanischen Schweinepest und zum Thema Wölfe in NRW. Alexandra Stück (Schriftführerin), Susanne Schreiber (Schatzmeisterin) und Anne Kolditz (1. Vorsitzende) nahmen für den Kölner Tierschutzverein von 1868 an der Mitgliederversammlung unseres Landesverbandes teil. Sie gewannen für sich die Erkenntnis, dass bei diesen brisanten Themen (mit Ausnahme der Änderung des Landesjagdgesetzes – diese ruft einfach nur entsetztes Kopfschütteln bei uns hervor), nichts so heiß gegessen werden muss, wie es gekocht wird. Gewisse Lobbyisten scheinen ganz einfach großes Interesse an Panikma-



Foto: Anne Kolditz

che zu haben. Wir danken dem Landestierschutzverband NRW und seinem Vorstand für seine hervorragende Arbeit.

Anne Kolditz, 1. Vorsitzende

Wir in der Presse



Kölner Wochenspiegel vom 20. März 2019



Duda – Deine Zeitung! vom 26. Januar 2019



Ein Baum voller Tierwünsche

Konrad-Adenauer-Tierheim veranstaltete traditionellen Adventsbasar

VON HILGER HOECK

Zollstock. Die Wartezeit für eine Führung über das Gelände wuchs stetig an, aber dennoch verharren die meisten Besucher des Adventsmarkts im Tierheim vor dem Eingang zum Tierheim nahe des Südstadions. Viele hatten sich zuvor mit weihnachtlichen Dekorationen an den prall gefüllten Warendisplays oder mit nützlichem Tierbedarf versorgt, während andere auch die angenehme Atmosphäre bei heißen Getränken oder Süßspeisen genossen.

Die Ursprünge des stets hervorragend besuchten Adventsbasars liegen in einer Idee einiger Mitarbeiter, die eingesetzt, jedoch nicht verwertbaren Sachspenden zu verkaufen, um somit weiter dringend benötigte Finanzmittel für die Versorgung der Tiere zu akquirieren. „Wir erhielten zum Beispiel 15 bis 20 Meter lange Schleppläden, die wir hier gar nicht nutzen dürfen und können, aber auch Weingläser, Bücher oder Teddys. Um mit den sich stapelnden Sachen anderen Leuten eine kleine Freude machen zu können, riefen Kollegen vor ein paar Jahren einen Flohmarkt ins Leben. Dieser war dann so erfolgreich, dass wir daraus einen Adventsbasar machten, der wunderbar angenommen wurde und wird“, erzählt die ehrenamtliche erste Vorsitzende Anne Kolditz, Zahlreiche Mitarbeiter, Auszubildende und Ehrenamtler unterstützen auch diesmal den weihnachtlichen Basar durch eine Standbetreuung, eine Kochenspende oder Diensten an den Verpflegungsgästen. „Wir hoffen, dass wir einen Erlös von rund 2000 Euro zusammenbekommen. Das könnten wir gut für die Anschaffung von weiteren Futter, auch von intestinaler und typologischer Nahrung, verwenden.“

Über 300 Tiere leben aktuell im Konrad-Adenauer-Tierheim; davon stellen mehr als 60 Hunde und 120 Katzen den Großteil. Doch auch Nagetiere, urgrünliche Schlangen, Schweine, Hühner und ein Leguan haben hier ein Zuhause gefunden. „Die Tiere bleiben meistens drei bis vier Monate hier und kosten uns pro Tag durchschnittlich 20 Euro. Letztes Jahr waren hier rund 1500 Tiere beheimatet. Deshalb sind solche Veranstaltungen wie diese sehr wichtig. Zwei Drittel der Tiere können wir gegen eine Schutzgebühr an Neubesitzer weitervermitteln“, erläutert Tierärztin Dr. Sabine Holland, die regelmäßig nach den Heimbewohnern schaut. „Dienerinnen sind Fundtiere, die ausgesetzt und aufgegriffen wurden. Dann können wir leider die Vorgeschichte nicht, ob das Tier krank ist oder besondere Verhaltensweisen besitzt. Oft fallen dadurch weitere Kosten an, etwa für Medikamente oder Labordiagnostik.“

Viele Besucher bewunderten auch den „Wunschbaum“ auf dem Hof, betrachteten die ange-

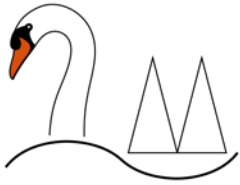
hängten Tierbilder und studierten aufmerksam die Rückseiten. „Jeder Pfleger hat hier einen Wunsch für ein besonderes Tier hinterlegt. Das kann ein Spielzeug, ein Kratzbaum oder ein Körbchen sein. Am schönsten wäre es natürlich, wenn jedes Tier ein neues Herrchen oder Frauchen finden würde“, sagte Anne Kolditz, Vorsitzende

Kolditz, die potenzielle Interessenten grundsätzlich zunächst zu einem Gespräch bittet und erste Interaktionen zwischen Tier und Mensch genauestens beobachtet.

Eine-einzigartige Probezeit kann dann schließlich den Beginn einer neuen vielversprechenden Zukunft für das jeweilige Tier bedeuten.

Kölner Rundschau vom 22. November 2018





schwaene.koeln

schwaene.koeln stellt sich vor

Schwaene.koeln ist eine Gruppe von ehrenamtlichen Natur- und Tierliebhabern, von denen einige als ehrenamtliche Weiherpaten der StEB (Stadtentwässerungsbetriebe) Köln aktiv sind. Wir setzen uns für den Naturschutz, den Erhalt und die Entwicklung der Lebensräume für Flora und Fauna an den Kölner Weihern unter den besonderen Bedingungen der Großstadt ein. Ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten stellen die heimischen Wasservögel dar. Besonders am Aachener Weiher, Lindenthaler Kanäle, Stadtwald Weiher und Decksteiner Weiher sehen wir regelmäßig nach ihnen.

Auf unserer Webseite www.schwaene.koeln bieten wir verschiedenste Informationsmaterialien an. Auch Schulungen über das Leben und die Probleme der Wasservögel fanden schon statt. Fotos helfen dabei zu bestimmen, um welchen Wasservogel es sich handelt. Spezielle Rubriken informieren zu Themen wie Balkonenten, Mauser und Botulismus.

Seit 2017 ist die StEB-Köln für die Bewirtschaftung der Kölner Weiher zuständig. Gemeinsam mit der StEB zusammen kümmern wir uns darum die Situation für die Wasservögel zu verbessern. Beispielsweise konnten zusätzliche Kükentreppen installiert werden.

Nur durch eine ausreichende Anzahl von Kükentreppen / Steinausstiege können die Küken die Gewässer trotz hoher Betonwände oder sonstiger Hindernisse verlassen.

Der regelmäßige Ausstieg aus dem Wasser und Ruhezeiten unter dem Gefieder des Muttertiers ist für die Küken überlebenswichtig. Im Wasser saugt sich das Daunenkleid voll und sie ertrinken, wenn sie nicht rechtzeitig rauskommen.

Deshalb benötigen die Küken ungestörte Trockenzeiten an Land.

Ruhezonen für Wasservögel sind an Großstadtweihern Mangelware. Neue Entenhäuser geben den kleineren Wasservögeln zusätzliche Rückzugsbereiche für ein ungestörtes Brutgeschäft.

Ab und zu werden verletzte Wasservögel beobachtet. Diese müssen gesichert werden und zu spezialisierten Tierärzten oder in Auffangstationen für Wasservögel

gebracht werden. Nach Möglichkeit übernehmen wir das selbst. Da wir aber nur über begrenzte personelle Ressourcen verfügen, können wir uns nicht immer um das verletzte Tier kümmern und freuen uns über jeden, der selbst aktiv wird. Wie man sich beim Auffinden eines verletzten Wasservogels verhält und an wen Sie sich wenden können haben wir auf unserer Webseite www.schwaene.koeln/verletzte_wasservogel.html beschrieben. Über Unterstützung (z.B. bei Transportfahrten für ein verletztes Tier oder Personen, die regelmäßig am Weiher gucken) freuen wir uns.

Ein anderes wichtiges Thema ist Aufklärung: Oft erleben wir, dass Hunde an den Gewässern trotz Anleinplicht frei rumlaufen. Viele Hunde interessieren sich nicht für die Wasservögel, einige jagen bzw. scheuchen die Wasservögel aber gerne auf. Die meisten Hundebesitzer finden das nicht schlimm, weil ihr Hund nur spielen will bzw. nicht zubeißt. Dies weiß aber z.B. der Schwan nicht, der seine Küken beschützen will. Für die Wasservögel bedeutet ein Hund, der ihnen zu nah kommt, enormer Stress. Mit den Küken oder in der Mauser können die Wasservögel auch nicht mal eben abfliegen. Deshalb ist es wichtig, mit einem Hund genügend Abstand zu den Wasservögeln zu halten.

Ein weiteres wachsendes Problem stellt der Müll an unseren Weihern da. Immer mehr Abfälle werden achtlos in der freien Natur entsorgt und finden so den Weg in die Gewässer. Vielen ist nicht bewusst, dass Plastikmüll oder Zigarettensammel Jahrzehnte oder länger brauchen, bis sie sich vollständig auflösen.

Deshalb haben wir im vergangenen Jahr unsere erste große Aufräumaktion am Aachener Weiher mit dem Biergartenbetreiber und anderen Partnern initiiert. Insgesamt konnten 400 kg Müll eingesammelt werden. In diesem Jahr wollen wir die Aufräumaktion wiederholen.

Weitere Infos finden Sie unter www.schwaene.koeln bzw. auf Facebook unter www.facebook.com/schwaene.koeln.

Bei Fragen oder Kontaktaufnahmen senden Sie uns gerne eine E-Mail an info@schwaene.koeln

Bitte besuchen Sie unseren Informationsstand beim Fest des Tierheims Zollstock am 29.06.2019



Fotos: Claudia Scherping und Claudia Schwahn



Werden Sie aktiv im Tierschutz!



Kölner Tierschutzverein von 1868

Träger des Konrad-Adenauer-Tierheimes
Vorgebirgstraße 76 / Sportanlage Süd, 50969 Köln (Zollstock)
Telefon: 0221/38 18 58, Fax 0221/348 11 95
www.tierheim-koeln-zollstock.de, info@tierheim-koeln-zollstock.de
Spendenkonto: Volksbank Köln Bonn eG | IBAN DE65 3806 0186 7202 7770 10
BIC: GENODED1BRS



Ja, ich möchte eine einmalige Spende leisten.

Name: _____ Telefon: _____

Vorname: _____ Beruf: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Als Spende zahle ich _____ Euro

- Ich werde die Spende auf das Konto des Kölner Tierschutzverein von 1868 überweisen
(Volksbank Köln Bonn eG: IBAN DE65 3806 0186 7202 7770 10, BIC: GENODED1BRS)

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____
(bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Ich möchte als Mitglied den Tierschutz aktiv unterstützen (Erwachsene und Kinder)

Bitte senden Sie uns den ausgefüllten Antrag unterschrieben zurück!

Name: _____ Telefon: _____

Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____ Ort, Datum: _____

Jahresbeitrag: _____ Euro (Mindestbeitrag
Erwachsene 36 Euro, Kinder und Jugendliche 18 Euro) Unterschrift: _____
(bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Kölner Tierschutzverein von 1868 widerruflich den Mitgliedsbeitrag in angegebener Zahlungsweise von dem untenstehenden Konto jeweils zum 01.03. eines Jahres abzubuchen.

Kontonummer oder IBAN: _____

Bankleitzahl oder BIC: _____

Kreditinstitut: _____

Mir ist bekannt, dass das kontoführende Institut zur Zahlung nicht verpflichtet ist, wenn auf meinem Konto keine Deckung vorhanden ist.

Name, Vorname: _____ Jahresbeitrag von zur Zeit: _____ Euro
(in Druckbuchstaben)

Datum: _____ Unterschrift: _____
(bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Bitte zurücksenden an: Kölner Tierschutzverein von 1868, Vorgebirgstraße 76, 50969 Köln

Wegbeschreibung



Unsere Adresse:

Vorgebirgstraße 76, 50969 Köln

Anfahrt mit Bus/Bahn/KVB:

Mit dem Bus 142: An der Haltestelle Vorgebirgstor aussteigen.

Mit der Straßenbahnlinie 12: An der Haltestelle Pohligstraße aussteigen.

Von der Haltestelle Pohligstraße sind es noch 5 Minuten Fußweg bis zum Tierheim: Gehen Sie die Pohligstraße entlang. Nach kurzer Zeit heißt die Pohligstraße Am Vorgebirgstor.

Gehen Sie die Straße dennoch weiter entlang, bis diese an einer T-Kreuzung auf die Vorgebirgstraße trifft. (Sie gehen also von der Haltestelle aus an der Längsseite des Südstadions entlang.) Biegen Sie an der T-Kreuzung links in die Vorgebirgstraße ein. Nach etwa 100 Metern ist links von Ihnen ein großer Schotter- beziehungsweise Veranstaltungsplatz. Biegen Sie hier links ab. Nach etwa 150 Metern sehen Sie das Tierheim.

Parken:

Das Tierheim hat eigene Parkmöglichkeiten.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 14.00 bis 17.00 Uhr oder nach Terminabsprache

Samstag 10.00 bis 13.00 Uhr

Sonn- und Feiertag geschlossen

Bei Interesse an einem Tierheimtier bitten wir Sie, mindestens eine Stunde vor Ende der Öffnungszeiten im Tierheim zu sein, denn wir möchten Sie gerne umfassend über mögliche Tiere informieren.

Impressum

Herausgeber:

Kölner Tierschutzverein von 1868
Tierheim Köln Zollstock
Vorgebirgstraße 76
50969 Köln (Zollstock)

Telefon: 0221-381858
Fax: 0221-3481195

www.tierheim-koeln-zollstock.de
info@tierheim-koeln-zollstock.de

Mailadressen Revierleiter:

Hunde: c.bauer@tierheim-koeln-zollstock.de
Katzen: e.sans@tierheim-koeln-zollstock.de
Nager & Exoten: g.springer@tierheim-koeln-zollstock.de

Redaktion:

Kölner Tierschutzverein von 1868

Projektbetreuung und Anzeigen:

Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius-Straße 14
53117 Bonn

Christa Schulze Schwering
Telefon: 0228-98982-82
c.schwering@koellen.de

Satz + Druck:

Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius-Straße 14
53117 Bonn
www.koellen.de



*Sie wollen
das Blau vom Himmel?*

*Wir haben es!
Das und noch viel mehr.*

Von klein auf
**BESTENS
VERSORGT**



+  viel frisches Geflügel

+ mit Kolostrum

+ ohne Weizen 